Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

№ 282. Halle, Mittwoch den 2. December 1874.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 30. November. Zu der auf heute anberaumten Verhandlung gegen den Dr. Sigl wegen verleumderischer Beleidigung des Fürsten Bismarck durch die Behauptung, das Kissinger Attentat sei nur eine Komödie gewesen, war der Angeschuldigte nicht erschienen. Der Gerichtshof erkannte daher ohne Zuziehung von Geschworenen und verurtheilte den Angeklagten in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate beantragt.

Wien, d. 30. November. Nach Informationen der „Montagsrevue" sind am 1. Januar k. J. die Couponseinlösungen der Anglobank, der Bankgesellschaft, des Bankvereins, der Creditanstalt, der ungarischen Creditbank, der Depositen-Bank, der Escomptegesellschaft, des Giro-Kassenvereins, des Lombardvereins, der Nationalbank, der Unionbank, der Verkehrsbank und der Wechselstubengesellschaft zu erwarten. Die Bodencreditanstalt macht eine Theilzahlung von 2½ pCt. und gewährt den Rest erst nach stattgehabter General-Versammlung. Die Handelsbank wird ebenfalls nur eine Theilzahlung machen.

Paris, d. 29. November. Die heute hier stattgehabten Munizipalrathswahlen ergaben die Wahl von 53 Kandidaten der radikalen, 10 der gemäßigten und 11 der konservativen Partei. In fünf Wahlbezirken ist eine engere Wahl erforderlich. — Die Kaiserin von Rußland und der Großfürst Alexis sind heute Vormittag um 10¾ Uhr nach San Remo abgereist.

Versailles, d. 30. November. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Kriegsminister, General de Cissey, brachte einen Gesetzentwurf über die Organisation der Cadres des stehenden Heeres und der Territorial-Armee ein. Sodann wurde die Konstituirung der Abtheilungen durch das Loos vorgenommen. Der weitere Verlauf der Sitzung war ohne erhebliches Interesse. — Morgen findet die Wahl des Präsidenten statt und wird die Wiederwahl Buffet's als sicher betrachtet. — Die Botschaft des Marschall-Präsidenten dürfte am Mittwoch oder Donnerstag eingebracht werden. — Das rechte Centrum hat Bocher zum Vorsitzenden gewählt. — Der Graf von Chambord hat an die Fraktion der äußersten Rechten eine Zuschrift gerichtet, in welcher er es seinen Anhängern zur Pflicht macht, sich an keinen Beschlüssen zu betheiligen, durch welche die Wiederaufrichtung der Monarchie gehemmt werden könnte.

London, d. 29. November. Wie der „Observer" meldet, ist Disraeli zur Zeit durch Krankheit an der Ausübung seiner Amtsgeschäfte verhindert. Sein Befinden ist indeß keineswegs besorgnißerregend. — Die Bank von England hat heute den Diskont von 5 auf 6 pCt. erhöht.

London, d. 30. Nov. In allen Kirchen der katholischen Diöcese Westminster wurde gestern ein Hirtenbrief des Erzbischofs Manning verlesen, in welchem ausgesprochen wird, daß jeder Katholik, welcher die Unfehlbarkeit des Papstes läugne, dadurch ipse facto von der katholischen Gemeinschaft ausgeschlossen werde und jedes Mal, wenn er, unter Verheimlichung dieses seines Unglaubens, die heiligen Sacramente genieße, ein Sacrileg begehe. Dem Vernehmen nach wird der Erzbischof Manning nächstens eine Broschüre über die vaticanischen Decrete und den Einfluß derselben auf die Unterthanentreue veröffentlichen. — Nach amtlicher Mittheilung ist bisher noch keine definitive Bestimmung darüber getroffen, wem das Commando der Nordpol-Expedition übertragen werden soll.

London, d. 30. November. Telegramme der „Times" aus Constantinopel melden, obgleich die Pforte auf ihre Souveränetätsrechte den Donaufürstenthümern gegenüber nicht verzichten würde, so stehe doch betreffs der von Rumänien intendirten Verträge in Folge der guten Dienste Englands bei den betheiligten Großmächten eine befriedigende Lösung zu erwarten. — Im Hydepark fand gestern wieder eine öffentliche Kundgebung zu Gunsten der verhafteten Fenier statt.

Washington, d. 30. November. Schatzsekretär Bristow hat für den Monat December den Verkauf von 2½ Millionen Gold angeordnet; ein entsprechender Ankauf von Bonds findet nicht statt.

Die französischen Maigesetze.

* Durch die Jeremiaden, welche die Deutschen Ultramontanen tagtäglich über die Preußischen Maigesetze erheben, könnte Jemand zu der Meinung verleitet werden, der Inhalt dieser Gesetze sei wirklich mit dem Römisch-katholischen Glauben und seiner Ausübung unvereinbar und in keinem andern Lande, und am allerwenigsten in einem katholischen, werde die Römische Kirche mit so grausamer Härte und Ungerechtigkeit behandelt, als in Preußen und dem übrigen Deutschland. Wir wissen freilich längst, was wir von diesen Klagen zu halten haben und daß es mehrere Länder selbst mit überwiegend katholischer Bevölkerung giebt, wo der Staat ebenso und noch schärfer sein Verhältniß zur Kirche geregelt hat. Was soll man aber dazu sagen, wenn dies selbst in dem vielgepriesenen, weihrauchduftenden Frankreich der Fall ist? Wenn dort selbst ein Mann von der Stellung und dem Einfluß eines Dupanloup es durchaus nicht unvereinbar mit den Lehren seiner Kirche hält, Gesetzen Gehorsam zu leisten, die noch viel weiter in das kirchliche Gebiet eingreifen? In Preußen erleiden die Ultramontanen eine Diocletianische Verfolgung, weil die Gesetze erlassen sind, und in Frankreich, wo noch viel weiter gehende gesetzliche Bestimmungen bestehen, ist Alles in der schönsten Ordnung und gehen die kühnsten Wünsche ihrer Glaubensbrüder in Erfüllung! Wie ist dieser Widerspruch zu erklären? Eine lesenswerthe Broschüre über Frankreichs Stellung zu Deutschland, die von einem Deutschen in Paris verfaßt und kürzlich in Duisburg erschienen ist, macht, indem sie die Stimmung in den ultramontanen Kreisen Frankreichs schildert und auf deren Agitationen gegen Deutschland hinweist, mit Recht auch auf diesen Punkt aufmerksam, der ein bedenkliches Schlaglicht auf die Wahrheitsliebe unserer Deutschen Ultramontanen wirft. Zum Vergleich mit den Deutschen Gesetzen entnimmt der Verfasser dem in Frankreich geltenden Konkordat vom Jahre 1802 (an X.), so wie der von dem unfehlbaren Papst Pius VII. vollzogenen Ratifikations-Urkunde folgende Artikel:

Art. I. Der katholische Kultus findet öffentlich Statt und unterwirft sich den Polizeivorschriften, welche die Regierung im Interesse der öffentlichen Ruhe für nöthig hält.

Art. IV. Der erste Konsul (später natürlich das jeweilige Staatsoberhaupt) der Republik ernennt die Erzbischöfe und Bischöfe zu den neuen Diözesen (die damals neu eingetheilt waren). Seine Heiligkeit wird die institutio canonica nach denjenigen Formen ertheilen, welche vor der Aenderung der Regierung in Bezug auf Frankreich gebräuchlich waren.

Art. V. Der erste Konsul wird gleichfalls für diejenigen Bischofssitze, die in der Folge vacant werden, die Bischöfe ernennen; und der heilige Stuhl wird die kanonische Institution dem vorhergehenden Artikel entsprechend ertheilen.

Art. X. Die Bischöfe ernennen die Pfarrer. Sie dürfen nur solche Personen auswählen, die von der Regierung genehmigt sind.

Art. VI. Ehe die Bischöfe ihr Amt antreten, leisten sie direkt in die Hände des ersten Konsuls den Eid der Treue, welcher vor der Aenderung der Regierung in Gebrauch war und der folgenden Wortlaut hat:

„Ich schwöre und verspreche vor Gott, auf das heilige Evangelium, daß ich der durch die Verfassung der Französischen Republik eingesetzten Regierung Gehorsam und Treue bewahren will. Ich verspreche ferner, keine Verbindung zu unterhalten, keiner Berathung beizuwohnen, keiner Vereinigung anzugehören,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0001

weder im Innern, noch auswärts, welche der öffentlichen Ruhe zuwider sein könnte; und wenn ich höre, daß in meiner Diözese oder außerhalb derselben sich etwas zum Nachtheil des Staates anspinnt, so werde ich es der Regierung zu wissen thun."

Art. VII. Die Geistlichen zweiten Ranges leisten denselben Eid in die Hände der bürgerlichen Obrigkeit, welche von der Regierung dazu bezeichnet worden.

Pius VII. begleitet in seiner Bestätigungs-Bulle den Art. VI. mit folgender Einleitung:

„Obgleich über die Gefühle und Gesinnungen der Bischöfe kein Zweifel bestehen kann, da schon ohne den Zwang irgend eines Eidschmures das Evangelium allein genügt, um sie zum Gehorsam gegen die Regierung zu verpflichten, so wollen wir, damit die Leiter des Staates ihrer Treue und ihres Gehorsams um so sicherer seien, daß alle Bischöfe, ehe sie die Ausübung ihres Amtes antreten, den Eid der Treue in die Hände des ersten Konsuls leisten."

Das sind also die Französischen „Maigesetze"! Was beispielsweise die Frage der Ernennung der Bischöfe anbetrifft, so sind, wie der Verfasser der erwähnten Broschüre richtig bemerkt, die Deutschen Bestimmungen ungleich milder als die Französischen. In Frankreich ernennt das Staatsoberhaupt den Bischof, und erst wenn dieser die Ernennung vollzogen hat, ertheilt der Papst dem Gewählten die geistlichen Vollmachten seines Amtes; dazu muß der einzelne Pfarrer durch den Staat genehmigt werden; — in Preußen bleibt die Initiative der Ernennung ganz in Händen der Hierarchie; der Staat verlangt bloß eine Anzeige über die Besetzung der Pfarrstellen und für einzelne Fälle das Recht des motivirten Einspruchs. Der Unterschied springt in die Augen; kann der Katholizismus sich unter den Französischen Verhältnissen unbeengt fühlen, so kann er es gewiß unter den Bestimmungen des Preußischen Gesetzbuches. — Das ändert aber Alles nichts an der Sache: in Preußen ist nun einmal eine grausame Verfolgung hereingebrochen, weil hier Gesetze eingeführt sind, die milder und nachsichtiger sind, als diejenigen in dem von Glaubensseligkeit überströmenden Frankreich!

Deutschland.

Berlin, d. 30. November. Se. Maj. der König haben geruht: Dem bisherigen Bezirks-Präsidenten in Metz, Grafen von Arnim-Boitzenburg, den Rothen Adler-Orden dritter Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag von der Göhrde zurückgekehrt. Ihre Majestät die Kaiserin ist am Sonnabend Abend von Coblenz, über Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

Bei Feststelluug der Matricularbeiträge für 1875 im Bundesrathe erklärte sich der großherzogl. sächsische Bevollmächtigte für beauftragt, mit Rücksicht auf die finanzpolitisch bedenkliche Steigerung der Matricularbeiträge dem dringendsten Wunsche Ausdruck zu geben, daß noch vor Aufstellung des Etats für 1876 auf neue Einnahmequellen des Reiches ernstlich Bedacht genommen werde, und bezeichnete als solche die Tabacksteuer, den Zoll auf Mineralöle, die Erhöhung der Biersteuer, eine Reichsgewerbesteuer und eine umfassende Reichsstempelsteuer.

Bei der jetzigen Lage des Bankgesetzes ist die Frage von Interesse, welche Entschädigungen der preußische Staat wohl verlangen würde, wenn die bisherige preußische Bank in eine Reichsbank verwandelt werden sollte. Die Bank hat in den Jahren 1870 bis 1873 einen von 1,445,000 bis 3,099,000 Thlr. steigenden Gewinn erzielt, abgesehen von manchen anderen Vortheilen, welche die Bank dem Staat bot. Man kann aber bei Berechnung der Entschädigung diese Summ kaum zur Grundlage nehmen, weil die Ueberspekulation der letzten Jahre einen ungewöhnlichen Umsatz hervorrief, der Bank auch durch Deponirung starker Summen von Staats- und Reichsgeldern großen Hülfsmittel zugeführt wurden und endlich, weil das Reinerträgniß der Bank durch Kontingentirung der Banknoten wesentlich beschränkt wird. Während nämlich die Bank schon 1867 bis 1869 nahezu 140 Mill. Noten im Umlauf hatte — eine Summe, welche im letzten Jahre auf etwa 250 Mill. Thaler stieg, darf sie in Zukunft nur 61,200,000 Thlr. in ungedeckten Noten unbesteuert ausgeben. Die Regierung sowie als die Landesvertretung dürfte sich daher veranlaßt sehen, ihre Ansprüche an das Reich nicht allzu hoch zu bemessen.

Die zweite parlamentarische Soirée bei dem Reichskanzler am Sonnabend war, wie die „Berliner Montagszeitung" berichtet, wiederum recht zahlreich besucht. Diesmal war auch eine Anzahl von Damen geladen. Ultramontane zeigten sich nicht, obgleich man in parlamentarischen Kreisen wissen wollte, sie würden nicht fehlen. Uebrigens keine Fraction von den Einladungen ausgeschlossen worden, wie hier und da gemeldet wurde, sondern die Einladungen sind überhaupt nur solchen Reichsboten zugegangen, welche im Hotel des Reichskanzlers ihre Karten abgegeben hatten. Seitens der Ultramontanen haben dies etwa zehn Mitglieder gethan. Uebrigens befand sich unter den Gästen auch wieder der Abgeordnete Hans Kryger von Hadersleben, genannt „Kryger der Däne".

Die „Pos. Ztg." meldet als authentisch, daß Graf Harry v. Arnim den Rechtsanwalt Dockhorn in Posen neben dem Berliner Rechtsanwalt Munckel zum Vertheidiger gewählt habe. Rechtsanwalt Dockhorn habe bereits mit Arnim conferirt und reise heute wiederum nach Berlin.

In Nr. 48 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Oppeln wird das Exektions-Dekret, betreffend die Errichtung eine „Altkatholischen Parochie in Kattowitz" zu öffentlicher Kenntniß gebracht.

In der Kommission des Landesökonomie-Kollegiums für Pferdezucht, zu welcher die Herren Landstallmeister Graf Lehndorff, von Nathusius-Alt-Haldensleben, von Nathusius-Königsborn, von Wedemeyer-Schönrade, von Buggenhagen, Baron von Cramm, von Neumann, Frentzel-Perkallen, von Saucken-Tarputschen und die betreffenden Beamten aus dem Ministerium, also Männer der verschiedensten politischen und socialen Stellungen gehörten, wurde einstimmig die Unentbehrlichkeit der vielbesprochenen Rennprämien anerkannt, wenn man anders die inländische Vollblutzucht und ihre auf der Rennbahn allein mögliche Prüfung ohne die Korruption der englischen Rennplätze und ihre Wetten erhalten will. Daß aber die Vollblutzucht nicht blos ein Junkersport, sondern die nothwendigste Vorbedingung für die gedeihliche Entwicklung aller, auch der bäuerlichen Pferdezucht sei, wurde ebenso einstimmig anerkannt. — Auf dem bei Gelegenheit der diesjährigen internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen stattgehabten Kongresse deutscher Pferdezüchter ist bekanntlich das Projekt der Gründung einer allgemeinen deutschen Pferdezucht-Kommission beschlossen werden; die Kommission des Landes-Oekonomiekollegiums hat sich jetzt für die Errichtung von Landeskommissionen, in specie für

---

15] **Der Schatz des Kurfürsten.**

Eine wahre Geschichte von der Wilhelmshöhe.

Von Levin Schücking.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Auch den Grad und die Waffe des Offiziers wollen Sie nicht nennen?" fragte der Kurfürst. — „Ich glaube nicht, das ich es darf, Durchlaucht", antwortete Mensing. — Da werde ich ja wohl Sein bloßes Wort gelten lassen müssen?" — „Ich bitte darum!"

Mensing sprach diese Worte in einem Tone aus, daß der Kurfürst nicht recht den Muth fand, dem Manne, welchem er so viel verdankte, zu antworten. Er entließ Mensing und seinen Begleiter und hielt Beide an seinem bald darauf nach Prag verlegten Hoflager bei sich, wo sie für die Verfolgungen der Franzosen nicht zu erreichen waren. Denn diese Verfolgungen blieben nicht aus, wie eine Untersuchung dessen, was in der Nacht vom 21. auf den 22. November auf der Napoleonshöhe geschehen, nicht ausblieb. Das Verschwinden Momberg's, die Entdeckung der erbrochenen und nur nothdürftig wieder hergestellten Mauerstelle unter der Treppe am südwestlichen Flügel reichten hin, um dem ganzen Hofe Jerome's die Ueberzeugung zu geben, daß von den Verschwundenen der Schatz entführt sei. Die Aussagen der Gensdarmen, welche dem Fourgon begegnet waren, und die ihres Obersten konnten es nur bestätigen, indem sie von der kecken Ausrede berichteten, womit sie von Mensing getäuscht waren. Der Oberst La Croix hielt dabei an seinem Ehrenworte ehrlich fest. Er gab an, wie er auf dem Balle entdeckt, daß er von Mensing überlistet sei, wie er zu einer Verfolgung des Lieutenants davon gestürzt sei, aber wie alle seine Bemühungen, ihn einzuholen, vergeblich gewesen.

Eine Haussuchung auf dem Pachthofe der Mutter Mensing's und die Vernehmungen dieser Frau gaben keine Resultate. In Folge von Graf Boucheporn's Angaben, unter welchem Vorgeben der Inspector Seitz ihn bewogen, ihm den Fourgon zur Disposition zu stellen, wurde Seitz wiederholt vernommen. Er blieb in seiner Vertheidigung consequent bei der Angabe, daß er nichts beabsichtigt habe, als seine Tochter zu entfernen, und zwar aus den Gründen, die er dem Grafen Boucheporn vertraut; daß, wenn der Lieutenant Mensing diese Gelegenheit benutzt, den Schatz zu entfernen, er völlig ohne Mitschuld daran sei; da er nimmermehr, wenn er geahnt, wie gefahrvoll diese Fahrt werden sollte, geduldet haben würde, daß sein einziges Kind solche Gefahren theile... es müsse Jedermann einleuchten, daß, wenn er auch seinem frühern Herrn noch anhänglich sein sollte, diese Anhänglichkeit doch nimmermehr so weit gehen würde, um sein eigenes Leben nicht bloß, sondern auch das seines Kindes auf's Spiel zu setzen!

Dieser Grund leuchtete ein und er schlug durch. Daß althessische Dienertreue so weit gehen könne, konnte den Franzosen allerdings nie in den Sinn kommen anzunehmen. Und so mußten sie davon abstehen. Seitz zu inquiriren, wie sie überhaupt davon abstehen mußten, hinter das Geheimniß zu kommen, wer Gehülfe und wer Mitwisser gewesen bei der mit so viel Verwegenheit wie Glück ausgeführten That. Sie trafen eben bei allen Nachforschungen auf die große einträchtige Verschwörung des ganzen Volkes wider die aufgedrungene fremde Herrschaft.

Ein gewisser Verdacht blieb jedoch stets auf dem Inspector Seitz haften, und damit hing es wohl zusammen, daß der alte Herr plötzlich als Inspector nach dem königlichen Schlosse Corvey an der Weser versetzt wurde.

Die Herrlichkeit des „niedlichen" Königs hatte, Gott Lob, keine lange Dauer. Am 30. September 1813 verscheuchten die Kosaken Czernitschew's König Jerome aus seinem Reich. Der Inspector Seitz hatte kaum diese Freudenbotschaft vernommen, als er sich hochklopfenden Herzens auf den Weg machte, um seine geliebte Wilhelmshöhe zu erreichen, von der er sofort als Inspector wieder Besitz nahm. Aber ach, der Jude war so voreilig gewesen, wie Czernitschew's Streifzug keck und ohne unterstützenden Rückhalt unternommen; nach achtzehn Tagen war Jerome wieder da! Die russischen Truppen hatten sich zurückgezogen und Jerome war wiedergekommen, um sich zu retten und mitzunehmen, worauf er die Hand legen konnte. Nur acht Tage lang dauerte diese zweite Herrschaft, aber es waren Tage des Schreckens. Der Inspector Seitz wurde nebst Anderen verhaftet und in das Casseler „Castell" gesperrt. In Angst und Zagen harrte er dort seines Schicksals, bis die russischen Vortruppen noch einmal vor den Thoren der Stadt erscheinen und Jerome mit der gesicherten Beute die Flucht zum zweiten Male, und dießmal für immer, ergreift. Die Kerkerthüren öffnen sich und Seitz ist frei.

Im November 1813 kehrte Kurfürst Wilhelm der Erste in seine Residenz seiner Väter zurück, umjubelt von seinen getreuen Unterthanen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0002

die Errichtung einer preußischen Pferdezuchtkommission ausgesprochen, womit denn wohl das Bremer Projekt gefallen sein dürfte.

Reichstag.

In der Montags-Sitzung wurde zunächst die erste Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen in Verbindung mit dem Anleihe-Gesetz fortgesetzt. Der Abg. Winterer erklärte, das Budget entspreche seiner Aufstellung nach wohl der Reichspolitik, aber nicht den Interessen des Reichslandes. Danach seien vor allem die Ausgaben bemessen, so enthalte der Etat sehr erhebliche Posten zur Verbesserung der ruinirten Straßen, man wolle also die Wiederherstellung derselben zu einer Landesausgabe machen, während die Straßen durch den Krieg zerstört worden seien und eigentlich hätten aus Reichsmitteln wie jeder andere Kriegsschaden restaurirt werden müssen. Ganz ähnlich verhalte es sich mit der Universität in Straßburg; die Zahl der auf derselben studirenden Elsaß-Lothringen sei sehr gering, die Gründung der Hochschule habe vielmehr lediglich im Interesse des Reiches gelegen, welches darin ein Mittel zur Germanisirung, ein Bollwerk im Kulturkampfe gefunden. (Sehr wahr!) Der Bundes-Kommissar habe die Lage des Elsasses mit Baden verglichen, und einen Trost darin gefunden, daß der Elsässer noch etwas weniger Steuern zu zahlen habe als der Badenser aber er habe vergessen, daß das Reichsland schuldenfrei, Baden aber schwer verschuldet sei. Baden für einen Musterstaat anzusehen, sei übrigens Geschmacksache (Heiterkeit); im Elsaß wenigstens sei man anderer Meinung. Das Budget werde dann den wahren Bedürfnissen Elsaß-Lothringens entsprechen, wenn man zahlreiche tendenziös politische Ausgaben streiche, so den politischen Dispositionsfonds reduzire und auch das Budget des öffentlichen Unterrichts erheblich zusammenstreiche. (Ruf: Aha!) Ja, das Geld werde für Unterrichtszwecke geradezu vergeudet. (Widerspruch.) Im Interesse des Kulturkampfs habe man die blühenden und beliebten geistlichen Unterrichtsanstalten aufgehoben, um sie durch viel theuere weltliche Lehrinstitute zu ersetzen, ohne dennoch dem durch die radikalen Maßregeln der Regierung verursachten Mangel an Lehrkräften abhelfen zu können. Der Abgeordnete Duncker habe in der letzten Sitzung noch ein energischeres Vorgehen der Regierung auf diesem Gebiete gewünscht, die Fortschrittspartei scheine aber eine eigene Meinung von der Freiheit zu haben, im Elsaß verstehe man darunter den Schutz des Individuums gegenüber der Staatsomnipotenz, das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder. (Lebhafter Beifall im Centrum). Redner wendet sich zu dem projectirten Landesausschusse, worauf nun Reichskanzler Fürst Bismarck das Wort erhält.

Der Fürst Reichskanzler nahm hierauf das Wort, um den Vorredner daran zu erinnern, daß die Eroberung Elsaß-Lothringens naturgemäß im Interesse des Reiches und nicht jener Landestheile erfolgt sei, und daß es eine Ueberhebung sei, zu verlangen, daß das gesammte Reich sich nach den Kirchthurmsinteressen jener Reichsprovinz richten solle. Auf dem Gebiete des Schulwesens halte die Regierung an dem eingeschlagenen Wege fest und werde mit größter Energie denselben weiter verfolgen. Die gesetzliche Organisation einer Elsaß-Lothringischen Landesvertretung halte er für bedenklich, so lange man erwarten müsse, daß dieselbe dem Einflusse Roms nachgeben werde. Der Friede Europas könnte dadurch leicht in Frage gestellt werden.

Abg. v. Puttkamer (Fraustadt) ging speciell auf die einzelnen Beschwerden der Vertreter Elsaß-Lothringens ein und wies dieselben theils als übertrieben, theils als vollständig unbegründet zurück.

Nach einigen Bemängelungen des Abg. Windthorst, der namentlich beklagte, daß der Clerus, der Träger und die Quelle aller Bildung, deren die moderne Welt sich rühmt", im Elsaß so sehr bedrückt werde, wies der Abg. Löwe auf die Anomalität der Zustände in den Reichslanden hin, die nothwendig auch eine anomale Behandlung verdienen. Der Etat müsse gründlich von einer Commission geprüft werden, in welche die Vertreter der Reichslande jedenfalls eintreten müßten. Die Vorlage ging darauf an eine Commission von 21 Mitgliedern. — Der Gesetzentwurf, betreffend die deutsche Seewarte, wurde nach kurzer Debatte einstweilen zurückgelegt, um bei Gelegenheit der betreffenden Etatsposition erledigt zu werden. Nachdem sodann noch der Berner Postvertrag in dritter Lesung genehmigt worden, schloß die Sitzung.

Zur Richtigstellung der Handelsregister.

Eine der schwierigsten Aufgaben der neu organisirten Handelskammer zu Halle war für die damit beauftragte Kommission für Statistik unter ihrem Vorsitzenden, Hrn. Ernst, die Richtigstellung der Handelsregister, die den Hebe- und Wahllisten zu Grunde gelegt werden. Wie bereits im Jahresbericht der Handelskammer pro 1873 erwähnt, hatten sich die seither den Gerichten zu Gebote stehenden Mittel längst als unzureichend erwiesen, um auch nur eine annähernde Vollständigkeit der Handelsregister zu erreichen. Erst dem energischen Vorgehen der oben genannten Kommission ist es zu danken, daß die Handelsregister im Regierungsbezirk Merseburg in annähernde Uebereinstimmung mit den thatsächlichen Verhältnissen gebracht worden sind, ein so bemerkenswerther Vorgang, daß derselbe sämmtlichen übrigen Handelsbezirken Preußens zum Beispiel dienen kann. Nicht unerwähnt darf hierbei bleiben, daß bei den unzähligen Eingaben, Aufforderungen, Reclamationen ꝛc. die Mehrzahl der Kreisgerichte der Handelskammer mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen ist.

Aus den Ultimo October dieses Jahres abgeschlossenen Heberollenlisten des Handelskammerbezirkes heben wir hervor, daß in diesem Jahre 511 Firmen mehr als im vergangenen Jahre darin aufgenommen werden konnten, so daß sich die Zahl der in die Handelsregister eingetragenen Firmen in einem Jahre von 1589 auf 2100 erhöht hat. Und zwar erhöhte sich die Zahl der eingetragenen Firmen in Halle von 420 auf 498 (78 mehr); im Saalkreis von 100 auf 164 (64 mehr); im Mansfelder Gebirgskreis von 22 auf 68 (46 mehr); im Mansfelder Seekreis von 162 auf 248 (86 mehr); im Querfurter Kreis von 95 auf 143 (48 mehr); im Naumburger Kreis von 120 auf 139 (19 mehr!); im Zeitzer Kreis von 166 auf 185 (19 mehr!); im Weißenfelser Kreis von 123 auf 194 (71 mehr); im Merseburger Kreis von 212 auf 237 (25 mehr); im Delitzscher Land-Kreis von 72 auf 83 (11 mehr); im Bitterfelder Kreise von 93 auf 141 (48 mehr). Hierzu treten nun die auf Veranlassung der Handelskammer durch die Kreisgerichte vorgenommenen Löschungen von 261 Firmen, nämlich bei den Kreisgerichten in Halle 88, Eisleben 28, Querfurt 19, Naumburg 39, Zeitz 31, Merseburg 10, Delitzsch 12, Eilenburg 29, Wittenberg 5 Firmen, ein sprechender Beweis für die rege Thätigkeit der oben genannten Kommission der Hallischen Handelskammer.

Halle, d. 1. December.

* In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der neue Bürgermeister Freiherr vom Hagen durch Hrn. Oberbürgermeister v. Voß in sein neues Amt eingeführt. „Wenn ein langjähriges Magistrats-Mitglied", so sagte der Oberbürgermeister, „aus einer Stelle in die andere übergeht, und wenn er die Arbeiten seiner neuen Stellung schon lange vor der Einführung übernommen hat, so liegt es in der Natur der Sache, daß das ganze Interesse sich auf den Wahlact beschränkt, und ich würde mich darauf beschränken, mitzutheilen, daß die Wahl bestätigt ist, wenn nicht im Rescript der Regierung ausdrücklich einer Einführung gedacht wäre." Nachdem Hr. von Radecke, der Vorsitzende der Stadtverordneten, ebenfalls Herrn vom Hagen begrüßt, nahm letzterer das Wort zu einer Erwiderung, deren Schluß etwa lautete: „Mein Wirken ist Ihnen bekannt, Sie wissen, was Sie

---

von ihren Armen statt von Pferden durch die Straßen Cassels zu seinem Schlosse gezogen.

„Er habe nur sieben Jahre geschlafen", sagte der alte Herr, und in der That, er sah, wie er aufrecht in dem offenen Wagen stand, ganz so aus, als ob er viele, viele Zeit, nicht sieben Jahre, sondern ein Vierteljahrhundert verschlafen habe, dieser häßliche alte Mann in einer lächerlichen Uniform, mit einem dicken Zopf an der Perrücke und einem großen Gewächs am Halse, das ihn zwang, den Kopf seitwärts zu halten.

Den Jubel seiner vom Druck und Drang der Fremdherrschaft befreiten Unterthanen aber störte das nicht. Die Enttäuschungen sollten erst später kommen; doch für Niemanden so früh, wie für den treuesten aller Treuen, für den Schloßinspector auf Wilhelmshöhe. Seitz harrte in freudigster Aufregung des ersten Besuchs seines Herrn auf der Wilhelmshöhe; sein Herz pochte dem seligen Augenblicke entgegen, wo er ihn wieder sehen werde, wo er ihm die Hand küssen und glücklich sein werde durch ein Wort des Dankes von seinen eigenen Lippen.

Dieser Tag ließ nicht auf sich warten; die Meldung, daß der Kurfürst auf sein schönes Landschloß kommen werde, traf bei dem Inspector ein. Seitz stand im Begriff, noch einmal durch die Schloßgemächer zu wandern, um zu sehen, ob Alles wieder am rechten Orte und möglichst so, wie es früher gewesen, da tritt der Offizier, der eben mit einer Abtheilung die Schloßwache bezogen hat, vor ihn, einen schriftlichen Befehl in der Hand. „Lieber Inspector", sagte er, „es thut mir leid, ich habe da eben einen unangenehmen Auftrag bekommen, sehr unangenehm, aber —" — „Einen Auftrag, der mich betrifft?" fragte Seitz verwundert. — „Ja, ich muß Sie verhaften!" — „Verhaften? Mich?" — „So ist es; sehen Sie da, der Befehl ist von Seiner Durchlaucht eigener Hand." — „Unmöglich!" — „Sehen Sie selbst!" — „Unglaublich, unbegreiflich", stammelte Seitz. — „Es ist mir selbst nicht erklärlich." — „Das hab' ich bei Gott nicht verdient!" ruft der Inspector empört aus. — „Freilich, aber —" — „Da der Kurfürst es befohlen, so müssen Sie gehorchen. Ich folge Ihnen." — „Ich bitte darum, auf die Wache. Sie können für's Erste auf meinem Zimmer bleiben, Herr Seitz." — Der Inspector folgte dem Offizier, vollständig niedergeschmettert, nicht fähig, auch nur Vermuthungen anzustellen, was ihm dieß Schicksal zugezogen habe. Es war ihm, als ob ein böser Traum ihn bedrücke. Willenlos und wie gelähmt und matt in sich zusammengesunken, setzte er sich in einer Ecke der Stube des Offiziers nieder und harrte dessen, was weiter mit ihm geschehen werde. Nach einer Stunde etwa kam der Kurfürst auf der Wilhelmshöhe an. Kurz darauf trat ein Fourier in die Wachstube und brachte den Befehl, der Inspector solle ihm in die Bibliothek zum gnädigsten Herrn folgen. Wankenden Schrittes stieg Seitz die Treppen hinauf; die Bibliothekthüren öffneten sich vor ihm, er trat ein und sah den Kurfürsten sofort rasch auf sich zuschreiten.

„Seitz, die fünfzigtausend Thaler hätten auch nicht zu fehlen brauchen", rief der Kurfürst ihm zornig entgegen. „Er muß wissen, daß ich Ihn habe arretiren lassen und daß ich durch eine Commission Alles scharf untersuchen lassen werde."

„Eine solche Commission kann mir nur erwünscht sein, Durchlaucht", stammelte Seitz athemlos heraus, „und — und ich fordere sie jetzt; ich verlange sie, obwohl", fuhr der Inspector, in welchem jetzt über diese ganze Behandlung der Zorn sich zu regen begann und, wie er weiter sprach, höher und höher schwoll, fort, „obwohl ich nicht geahnt habe, daß dieß Eurer Durchlaucht Lohn für den treuesten Ihrer Diener sei, der für Sie gethan hat, was tausend Andere nicht gethan hätten, dessen Haar gebleicht ist in Ihren Diensten und in der Noth und Angst um Ihren Schatz, der Ihretwegen in den Kerker geworfen ist —"

„Nun, nun", sagte der Kurfürst beschwichtigend, „sieht Er, Seitz, es war so übel nicht gemeint —"

„Uebel gemeint oder nicht übel gemeint, Durchlaucht, dieß ist keine Behandlung, wie sie ein gerechter Fürst für den Mann hat, der bereit war, für ihn sein Leben auf's Spiel zu setzen — daß Sie durch eine schimpfliche Verhaftung einem Manne wie mir seine Ehre antasten."

„Na, so höre Er doch auf, mich auszuzanken, Seitz, ich glaube ja, Er ist eine ehrliche Haut! Ich will Ihm auch Alles erklären, ich wollte ja nur wissen, wie es mit den fünfzigtausend Thalern eigentlich zusammenhänge. Sieht Er, der Mensing hat mir darüber nicht reinen Wein einschenken wollen, und Er muß gestehen, daß das verdächtig war."

„Bei einem Ehrenmann wie Mensing?" fiel der Inspector zornig ein. „Nein, Durchlaucht. Er hat sein Wort gegeben, den, der die Summe bekommen hat, nicht zu nennen."

„Ja, ja, so sagte er. Aber ich wollte das aus Seinem Munde auch hören, Seitz. Er sollte mir berichten, wie es eigentlich zugegangen. Er, Seitz! Und damit Er nicht vorher mit Mensing, der in meinem Gefolge ist, den Kopf zusammenstecke, ließ ich Ihn auf die Wache bringen. Darum! Will Er sich jetzt beruhigen? So gebe Er mir die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0003

erwarten können. Ich beschränke mich auf die Bitte, daß Sie mir das oft bewiesene Vertrauen auch in der Folge bewahren mögen. Mein ganzes Streben geht dahin, so zu leben und zu handeln, daß man sagen kann, die Hand, welche Hagen aus der Urne zog, ist eine glückliche gewesen."

Die Versammlung nahm hierauf den durch die Herren Helm, Hüllmann und Nebert aus baulichen und sanitätlichen Gründen befürworteten Antrag des Magistrats, für Kanalisation des Stegs 1347 Thlr. zu bewilligen, an. Bei der Debatte kam auch die nothwendige Kanalisation der Taubengasse und der Langengasse zur Sprache, und sind nach den Erklärungen des Stadtbaurathes, unter der Voraussetzung auskömmlicher Beiträge der Adjacenten, auch hierzu Vorlagen zu erwarten.

Justizrath Göcking legte sodann das neue Einkommensteuer-Regulativ vor. Dasselbe führt das neue Prinzip ein, daß nicht, wie seither, eine besondere städtische Einkommensteuer-Commission eine wiederholte Einschätzung der bereits vom Staate eingeschätzten Steuerpflichtigen vornimmt, sondern daß, da bekanntlich an Stelle der Schlacht- und Mahlsteuer vom 1. Januar an der Staat alle Einwohner zur Klassensteuer heranzieht, die Einschätzung des Staates ohne Weiteres maßgebend sein soll auch für die Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer, die durch Zuschläge zur Staatssteuer festgesetzt werden wird. Nur zur Festsetzung einiger Abweichungen in der Besteuerung der Klassen- und Einkommensteuerpflichtigen sollen die bisherigen städtischen Steuer-Commissionen vereinigt bestehen bleiben.

Im Einzelnen schließt sich das von der Versammlung acceptirte Regulativ an die bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen an. Alle 3 Monate hier ansässigen Einwohner und jedes Einkommen über 140 Thlr. sind steuerpflichtig. Der angestrengtesten Thätigkeit des betreffenden Decernenten und der Commission ist es ferner möglich gewesen, einen ungefähren Ueberschlag über die nächstjährigen Steuern zu geben. Das diesjährige Deficit zu Grunde gelegt, werden im nächsten Jahre, nach Wegfall der Schlacht- und Mahlsteuer, 210,000 Thlr. directe Einkommensteuern aufzubringen sein. Dies soll gescheben durch einen 100-procentigen Zuschlag zur Staats-Klassensteuer = 60,000 Thlr. und durch einen 100prozentigen Zuschlag zur staatlichen klassificirten Steuer = 54,000 Thaler. Der Rest von 96,000 Thaler soll aus der Grund- und Miethssteuer gedeckt werden.

Da die Grund- und Miethswerthe ca. 1,456,000 Thlr. betragen, so würde eine 10% Steuer 6 2/3 als Mieths- und 3 1/3 Gebäudesteuer, 145,600 Thlr. ergeben. Es müssen mithin ca. 49000 Thlr. weniger, also 96,600 Thlr. Mieths- und Gebäudesteuer aufgebracht werden. Die Fanatiker für Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer können daraus incl. der Staatssteuern das nächstjährige Steuerbild deutlich erkennen.

Vermischtes.

— Eine parlamentarische Bierprobe hatte am Freitag Abend eine überaus lustige Gesellschaft sonst ernster Politiker in dem Reichstagsfoyer versammelt. Die Klagen über das Bier in der Restauration sind seit längerer Zeit sehr groß, auch Versuche mit echtem baierischen Bier mißglückten, jetzt endlich war die Rettung aus Braunschweig gekommen. Es herrschte eine überaus heitere Stimmung, die dadurch noch gehoben wurde, daß urplötzlich vier Parlamentarier in ganz vortrefflicher Weise heitere Männerquartette vortrugen. Der Abgeordnete Völk brachte einen humoristischen Trinkspruch auf ein einheitliches deutsches Bier, und in gewohnter Weise hatte ein — Redner viele gemacht, endlich erhob der Abgeordnete v. Stauffenberg das Glas, um auf den leider abwesenden Collegen Valentin, den permanenten Schlußantragsteller, zu toastiren. „O Sonnenschein, o Sonnenschein, wie scheinst Du mir in's Herz hinein", ertönte das Männerquartett. Die Sonne schien zwar noch nicht, aber die dritte Stunde des jungen Tages war herangekommen, als die letzten Reichsboten von der Sitzung heimkehrten.

— Der „Kölnischen Zeitung" theilt ein Pariser Correspondent mehrere neue Wunder aus Lourdes mit: „So erfahren wir, daß Madame Marie Mosart, welche seit elf Jahren an den Beinen gelähmt war und nur auf Krücken gehen konnte, sich in die Wunderquelle getaucht hat und nach nur 20 Minuten vollkommen geheilt war! An demselben Tage wurde Fräulein de Bothianly, die seit vier Jahren gelähmt war und keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte, in das Wasserbecken gelegt. Als man ihr helfen wollte, wieder herauszusteigen, sagte sie: „Danke, ich bin geheilt." Sie hat dann am selben Abende an der Fackelprozession theilgenommen und alle Straßen von Lourdes durchschritten. Ein anderes junges Mädchen aus Avignon war stumm. Man tauchte sie in das Wasser und plötzlich redet sie mit lauter Stimme. Der Bischof von Limoges celebrirte gerade die Messe in der Grotte und unterbrach sich, um in kurzer Rede diese plötzliche Heilung zu verkünden. „Ich habe keine Zurückhaltung mehr zu beobachten", rief er aus, „wir sind bei einem wahren Wunder zugegen!" Ob es auch falsche Wunder gibt? Es ist zu hoffen, daß Notre-Dame de Lourdes ihrer Kundschaft zu Liebe nur wahre Wunder wirken wird, wenn die deutschen Pilger vor ihrer heiligen Grotte anlangen."

— Dem Polizeidirector Dr. Rüder in Leipzig, welcher dieser Tage sein 25jähriges Beamtenjubiläum feierte, wurde unter allseitigen Glückwünschen und reichen Geschenken auch eine Urkunde über eine von der Stadtgemeinde gegründete und mit 6000 Reichsmark fundirte „Rüderstiftung" überreicht, deren Zinsen zur Unterstützung von Schutzmännern dienen sollen.

— Am 20. d. M. sind die Bahnstrecken Bochum-Dortmund und Speldorf-Troisdorf der von der rheinischen Eisenbahngesellschaft erbauten Linie Osterrath-Dortmund dem öffentlichen Betriebe übergeben und damit ist eine neue mächtige Verkehrsader in dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk eröffnet worden.

— Die von der vereinigten Deutschen Telegraphen-Gesellschaft angestellten regelmäßigen Ermittelungen über die die telegraphische Correspondenz zwischen Deutschland und Nordamerika gebrauchte Beförderungszeit haben im October für die einzelne Depesche eine Durchschnittsbeförderung von 16 Minuten 4 Secunden von der norddeutschen Küste (Emden) bis New-York (eine Entfernung von 4490 englischen Meilen) und umgekehrt von New-York bis Emden eine solche von 15 Minuten 31 Secunden effectiver Zeit für die einzelne Depesche ergeben. Man sieht aus dieser Schnelligkeit, welche Vollkommenheit bereits die Submarine-Telegraphie erlangt hat, so daß

Hand. Er weiß es, daß ich Ihn gern habe!" Seitz fühlte durch diese Worte seinen Zorn entwaffnet. Er nahm die gebotene Hand. Der Kurfürst schüttelte die seine warm und herzlich.

„Also, es bleibt beim Alten zwischen mir und Ihm", fuhr der Kurfürst fort. „Wenn Er einen Wunsch hat, so sag' Er's mir. Er bleibt natürlich in Seiner alten Stelle. Ich werde Ihm auch eine besondere Gnadenzulage zu Seinem Gehalte bewilligen. Er soll jährlich fünfzig Thaler Zulage erhalten!"

Seitz verbeugte sich. „Ich danke, Durchlaucht", sagte er kühl. „Das Wichtigste ist mir, daß ich erhalte, was ich früher hatte, Euer Durchlaucht unbedingtes Vertrauen!"

„Gewiß, gewiß — und kann ich Ihm sonst noch einen Wunsch erfüllen, so rede Er."

„Ich habe allerdings einen Wunsch, Durchlaucht. Er betrifft Wilhelm Momberg."

„So, so — den hab' ich ja untergebracht — er hat in Prag im Marstall gute Dienste geleistet, und ich habe ihn zum Bereiter gemacht."

„Durchlaucht hatten die Gnade — aber er kann in der Stellung keine Frau ernähren und er wünscht meine Tochter zu heirathen, die ich ihm verlobt habe. Die jungen Leute haben jetzt in der That lange genug gewartet!"

„Hm, ja — da hat Er Recht, Seitz?" antwortete der Kurfürst, „was machen wir denn da? — aber zum Teufel, Seitz, was ist das?" unterbrach sich der Kurfürst, den Inspector an der Schulter fassend und um ihn herumgehend. „Er hat ja keinen Zopf!"

„In der That, Durchlaucht müssen zu Gnaden halten —" antwortete Seitz ein wenig verblüfft, „es ist so aus der Mode gekommen —"

„Das hätte ich von Ihm nicht erwartet, Seitz", fiel der Kurfürst zornig ein, „komm' Er nicht wieder so — und dann hör' Er, noch Eins — in dem blauen Salon drüben war der schöne kleine Bologneserhund aufgestellt, an dem mein höchstseliger Vater hing — der Professor Schaumburg hatte ihn ausgestopft und in dem blauen Salon unter einen Glassturz gestellt. Ich sehe meinen Herrn Vater noch davor stehen und ihn betrachten —"

„Ja, ja", fiel Seitz ein, „der hochselige Herr hing sehr daran, er hatte ihn aus Italien mitgebracht."

„Nun ja, wo ist er?"

„Der Professor Schaumburg wünschte ihn in seinem naturhistorischen Cabinet zu haben, und ich habe ihn ihm überlassen, weil man ihn hier fortschaffen wollte."

„Schaff' Er mir das Hündlein sofort wieder zur Stelle, Seitz, hört Er?" rief der Kurfürst aus, „oder weiß Er was, wenn der Narr, der Schaumburg, auf das ausgestopfte Thier Werth legt, so kann er es behalten — aber der Hund hatte ein kleines silbernes Halsband — das soll er zurückschicken!"

Seitz verbeugte sich abermals.

„Nun kann Er gehen, Seitz; wir bleiben Ihm in Gnaden gewogen."

„Mit welcher Botschaft für meine Tochter und für Wilhelm Momberg?"

„Hm, ja — Er ist hartnäckig, Seitz."

„Nicht für mich, Durchlaucht — aber —"

„Nun wohl, weil der Momberg sein Schwiegersohn ist, mag's drum sein. Er kann dem Momberg sagen, daß ich ihn zum Stallmeister ernenne. Ist Er nun zufrieden?"

„Ich danke Eurer Durchlaucht von ganzer Seele", antwortete Seitz.

Die Audienz war zu Ende — wie wir es sind mit unserer Erzählung, nachdem wir sie bis zu der glücklichen Wendung geführt, welche das Schicksal Wilhelm's und Elisens nach siebenjährigem ziemlich hoffnungslosen und dennoch so treuem und ausdauerndem Harren genommen. Die weitern Schicksale des eigentlichen Helden unserer Darstellung liegen außerhalb des Rahmens derselben. Wir können darüber nur angeben, daß, wenn über so viele der treuen Hessenherzen so bald das Gefühl tiefer und niederschlagender Enttäuschung kommen sollte, es bei keinem rascher einziehen mußte, als bei dem warmen, aufopferungsvollen und zum Glück auch leicht entsagenden Herzen des tapferen Lieutenant Mensing, des Mannes, welcher der eigentliche Retter jenes Schatzes geworden war, der, zum Theil aus den Seelenverkäufen der Hessen-Cassel'schen Landgrafen stammend, vor wenigen Jahren noch ein Gegenstand des Tages-Interesses wurde, als Bestandtheil des hessischen Staatsschatzes, welchen das annectirte Land von dem Gerechtigkeitsgefühl des Siegers von Sadowa zurückerstattet erhielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0004

etwaige weitere Verbesserungen kaum noch eine wesentliche Beschleunigung herbeizuführen im Stande sind.

— [Ein neuer Verein.] Ein Nidauer regt im „Tageblatt der Stadt Biel" die Idee der Constituirung eines „Währenddeswintersnichthutabnehmungsvereins" mit folgender Epistel an: „Selbst mit einer gut conditionirten Glatze und einem unsterblichen Schnupfen ausgestattet, richte ich hiermit das wohlgemeinte Gesuch an die übrigen „Actionäre der Platte" in Biel und Umgebung: sie möchten sich allesammt dahin vereinigen, von jetzt ab und den Winter über beim Grüßen im Freien den Hut oder die Mütze nicht mehr zu lüften, weil durch oft wiederholte Berührung unseres Hauptobjectes mit jeweilen ein bis zwei Liter kaltfeuchter Luft der Gesundheitszustand, die Lebensfähigkeit unseres Unternehmens erheblichen Abbruch leidet. Ein gutgesinnter engerer und weiterer Bekanntenkreis wird diese Verkehrserleichterung hoffentlich vom richtigen Standpunkte aus zu beurtheilen wissen."

— [Zur Leichenverbrennung.] Bei dem hohen Interesse, welches die Verbrennung menschlicher Leichen in allen Schichten der Gesellschaft erregt, wird erwähnt, daß schon die französische Republik die Frage auf die Tagesordnung der Gesetzgebung gestellt hatte. Am 28. Brumaire des Jahres V (18. November 1796) wurde nämlich ein Decret veröffentlicht, welches jeden majorennen Franzosen ermächtigte, im Wege letztwilliger Verfügung die Verbrennung seines Leichnams anzuordnen; es scheint jedoch von dieser facultativen Begräbnißart kein Gebrauch gemacht worden zu sein.

— In Cabul, Afghanistan, stürzten am 18. October in Folge eines Erdbebens ungefähr 1000 Häuser ein und begruben eine Menge Personen unter ihren Trümmern.

Meteorologische Beobachtungen.

29. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	327,44 Par. L.	327,86 Par. L.	327,00 Par. L.	327,43 Par. L.
Dunstdruck .	2,44 Par. L.	2,22 Par. L.	2,64 Par. L.	2,43 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88,4 pCt.	65,3 pCt.	86,8 pCt.	80,2 pCt.
Luftwärme .	3,6 G. Rm.	6,0 G. Rm.	4,7 G. Rm.	4,8 G. Rm.
Wind . .	SO 1.	SO 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	wolkig 7.	wolkig 6.	heiter 3.	zieml. heiter 5.
Wolkenform .	Nimb.-str. Ni.	Cum.-ni. Nimb.	Nimbus-stratus.	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. Novbr. Weizen 60—66 ₰. Roggen 57—62 ₰. Gerste 60—70 ₰. Hafer 64—58 ₰ für 2000 ℔. oder 1000 Kilo. — **Magdeburger Börse**, d. 30. Novbr. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literpr., Loco ohne Faß 18 11/16, 18 1/16 ₰.

Nordhausen, d. 28. Novbr. (Pr. 100 ℔.) Weizen — ₰ — Jgr. bis — ₰ — Jgr. Roggen 3 ₰ 1 1/2 Jgr. bis — ₰ — Jgr. Gerste 3 ₰ 1 1/4 Jgr. bis — ₰ — Jgr. Hafer — ₰ — Jgr. bis — ₰ — Jgr. — Branntwein pr. 100 Liter 48% ohne Faß 13 1/4—13 3/4 ₰.

Berlin, den 30. Novbr. Weizen: Termine ohne Handel, gekünd. 2000 Ctnr, Kündigungspreis 61 ₰. Loco 55—70 ₰ pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 60 3/4—60 ₰ G., April/Mai 186 1/2—187 Reichsmark bez., Mai/Juni 187 1/2 Reichsmk. bez. — Roggen loco war wenig beachtet. Von Terminen wurde der laufende Monat durch eine große Kündigung zu nachgebenden Preisen abgewickelt. Die übrigen Sichten anfangs ebenfalls billiger verkauft, befestigten sich alsdann durch vielseitige Deckungskäufe, so daß solche wenig verändert gegen vorgestern schlossen, gekünd. 28,000 Ctnr., Kündigungspreis 52 1/4 ₰. Loco 52—59 ₰ nach Qualität gefordert, neuer russ. 51 3/8—53 ₰ ab Bahn bez., inländ. 56—58 ₰ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 51 1/4—3/4 ₰ bez., Nov./Dec. 51 3/8—3/4—5/8 ₰ bez., Jan./Febr. — Rchsmk. bez., April/Mai 148—147 1/2—148 1/2 Rchsmk. bez., Mai/Juni — Rchsmk. bez. — Gerste, große und kleine, 51—64 ₰ pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco reichlich angeboten. Von Terminen nur Novbr. wesentlich höher bezahlt, sonst matter, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 66 ₰. Loco 54—65 ₰ pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 58—61 ₰ ab Bahn bez., pommersch. 61—62 1/2 ₰ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 66 ₰ bez., Nov./Dec. 41 1/2—1/4—1/2 ₰ bez., April/Mai 170 1/2—170—172 1/2 Reichsmk. bez., Mai/Juni 168—169 1/2 Reichsmk. bez. — Erbsen, Kochwaare 66—78 ₰, Futterwaare 61—64 ₰ bez. — Oelsaaten: Winterraps — ₰ bez., poln. — ₰ bez., Winterrübsen — ₰ nach Qualität bez., polnisch. — ₰ bez. — Rüböl in fester Haltung, aber wenig belebt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ₰ bez. Loco 17 11/12 ₰ bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 18 1/4 ₰ bez., April/Mai 57 Reichsmark bez., Mai/Juni 57,7—8 Reichsmark bez. — Leinöl loco 20 1/6 ₰ bez. — Spiritus fest eröffnend, schließt ruhiger, gekünd. 80,000 Liter, Kündigungspreis 18 ₰ 28 Jgr. bez. Loco ohne Faß 18 ₰ 20 Jgr. bez., loco mit Faß — ₰ — Jgr. bez., pr. diesen Monat 18 ₰ 24 Jgr. bis 19 ₰ bis 18 ₰ 28 Jgr. bez., Nov./Dec. 18 ₰ 21 Jgr. bis 19 ₰ 21 Jgr. bez., April/Mai 58,2—5—4 Rchsmk. bez., Mai/Juni 58,5—8—7 Reichsmk. bez., Juni/Juli 60—59,8—60 Rchsmk. bez.

Breslau, d. 30. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Nov. u. Nov./Dec. 18 1/4 ₰ bez., April/Mai 57 Mk. — Pf. bez. Weizen pr. Nov. 63 ₰ bez. Roggen pr. Nov. 53 ₰ bez., Nov./Dec. 52 3/4 ₰ bez., April/Mai 48 Mk. bez. Rüböl pr. Nov./Dec. 17 1/4 ₰ bez., April/Mai 56 Mk. bez., Mai/Juni 57 Mk. bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 30. Novbr. Weizen pr. Novbr. 62 bez., Frühj. 187 Mk. bez. Roggen pr. Nov. 50 1/2 bez., Nov./Dec. 50 1/8 bez., Frühj. 147 Mk. bez. Rüböl 169 Kilogr. pr. Novbr. 17 1/2 bez., Frühj. 55 Mk. bez. Spiritus loco 18 1/2 bez., pr. Nov. u. Nov./Dec. 18 2/3 bez., Frühj. 58 Mk. 50 Pf. bez.

Hamburg, d. 30. Novbr. Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine matt, Roggen ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. Nov./Dec. 1000 Kilo netto 186 Br., 185 G., Decbr./Jan. 186 Br., 185 G., April/Mai 190 Br., 189 G. Roggen 1000 Kilo netto pr. Nov./Dec. 163 Br., 162 G., Dec./Jan. 166 Br., 159 G., April/Mai 153 Br., 152 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco u. pr. Nov. 56 Br., Mai pr. 200 Pfd. 57 1/2. Spiritus still, pr. Nov. —, Dec./Jan. 46, März/April u. April/Mai pr. 100 Liter 100 % 46 1/2. — Wetter: Regen.

Amsterdam, d. 30. Nov. Weizen geschäftslos, pr. März 269, Mai 270. Roggen loco unverändert, pr. März 186 1/2. Raps pr. Frühj. 358 Fl. Rüböl loco 31 1/2, pr. Herbst 31 1/4, Frühj. 33 1/2.

London, d. 30. Nov. (Schlußbericht.) Weizen 1 Sh. höher seit vergangener Woche. Hafer und Mehl ruhig, Gerste fest, Mais theurer. — Wetter: Trübe.

Liverpool, d. 30. Novbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 8000 Ballen, davon 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 30. November. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt, schwimmend williger. Middling Orleans 8 3/16, middl. amerikan. 7 3/4, fair Dhollerah 5 1/8, middl. fair Dhollerah 4 3/4, good middl. Dhollerah 4 1/4, middl. Dhollerah 3 7/8, fair Bengal 4 1/8, fair Broach 5 1/8, new fair Oomra 5 1/8, good fair Oomra 5 9/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. — Upland nicht unter good ordinary Januar/Februar-Verschiffung pr. Segler 7 5/8, Upland nicht unter low middling December-Januar-Verschiffung 7 9/16 d.

Petroleum. (Berlin, d. 30. Nov.): Pr. 100 Kilo loco 8 1/4 ₰, pr. Nov. 7 5/6—19/24 bz., pr. Nov./Dec. 7 5/6—19/24 bz. — Hamburg: Matter, Standard white loco 10, 10 Bf., 9, 90 Gd., pr. Nov. 9, 90 Gd., pr. Dec. 9, 90 Gd., pr. Jan./März 10, 25 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10 Mk. 15 Pf. Matt. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 24 1/2 bz. u. Bf., pr. Dec. 24 1/2 bz. u. Bf., pr. Jan./März 25 Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 30. Novbr. am Unterpegel 0 Meter 78, am 1. Decbr. am Unterpegel 0 Meter 78.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 30. Novbr. Vorm. 0,63 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. Novbr. Am Pegel 0,45 Meter (1 Fuß 5 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 30. Novbr. 166 Centim. = 2 Ellen 22 1/2 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 30. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse charakterisirte sich wiederum hervorragend durch eine allen Verkehrsgebieten ziemlich gleichmäßig eigene Geschäftsstille; wie auch im gestrigen Privatverkehr das Geschäft sehr ruhig blieb und nach mattem Beginn sich erst gegen Schluß eine festere Haltung einstellte. Die heutige Geschäftsstille resultirt namentlich aus der Reservirtheit der Spekulation, die nach keiner Richtung hin sich umfangreicher zu engagiren geneigt war. In Folge des zurückhaltend auftretenden Angebots konnten sich trotz der allgemeinen Kaufunlust die Course auf spekulativem Gebiet ziemlich behaupten, da auch die Wiener Course ziemlich günstig eingetroffen waren. Die Börse kann daher, was die Stimmung anbetrifft, als unentschieden bezeichnet werden. — Der Kapitalsmarkt wies nur für inländische Anlagepapiere eine feste Haltung auf, andere Cassawerthe stellten sich dagegen vielfach schwächer. Der Geldstand ist als ziemlich flüssig zu bezeichnen, während der internationale Geldmarkt noch immer zu Besorgnissen Veranlassung bietet. Im Privatwechselverkehr erhielt sich das Diskonto auf 4 3/8 % für erste Devisen. — Die Oesterreichischen Spekulationspapiere verkehrten in wenig fester Haltung. Creditactien waren verhältnißmäßig lebhaft, aber matter, Franzosen und Lombarden blieben zwar ziemlich behauptet, aber sehr stark vernachlässigt. — Die fremden Fonds und Renten waren wenig fest und still. Türken, Italiener und Oesterreichische Renten waren matter und mäßig lebhaft; Russische Pfandanleihen, Bodenkredit, Pfandbriefe 2c. ziemlich fest aber geschäftslos. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise ziemlich gute Umsätze für sich. Prioritäten waren ziemlich fest und leblos; einige Preußische 4 1/2- und 5prozentige erfahren lebhaftere Nachfrage.

Banken und Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung, Bergwerke ermatteten. Selbst die durch günstige Notizen getriebenen Bauwerthe konnten sich nicht bessern. Anlagewerthe waren gut behauptet, doch österreichisch-ungarische Eisenbahnprioritäten überwiegend angeboten. Im Allgemeinen schließt der Verkehr durchgängig niedriger. Privatdiskont 4 1/2 bz.

Leipziger Börse vom 30. Novbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3 % 95 1/4 G., do. klein. 3 % 93 3/4 G., do. v. 1855 v. 100 ₰ 3 % 86 1/2 P., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4 % 98 1/2 G., do. v. 1852—1868 v. 560 ₰ 4 % 99 bz. u. P., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4 % 98 7/4 G., do. v. 1852—1868 von 100 ₰ 4 % 99 G., do. v. 1869 v. 100 ₰ 4 % 98 3/4 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4 % —, do. v. 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4 % 98 3/4 P., do. v. 500 ₰ 5 % 105 1/2 G., do. v. 100 ₰ 5 % 106 P., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 91 1/2 G., do. Löbau-Zittauer Litt. B. 4 % 99 1/2 G.

Berliner Börse vom 30. November.

Preuß. Fonds.	Zf.			Zf.	
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105 7/16 bz.	Sächsische . . .	4	94 1/2 B
Freiwillige Anleihe .	4 1/2	—	Schlesische . .	3 1/2	85 5/6 G
Staats-Anleihe . .	4 1/2	100 etw. bz. B	do. . .	4	— —
Staatsschuldscheine .	3 1/2	91 1/2 bz.	do. . .	4	— —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	129 1/2 B	Westpreuß., ritterSch.	4	95 1/4 bz.
Hess. Pr.-Sch. à 40 ₰	—	76 1/2 G	do. do.	4 1/2	101 bz. G
			do. 11. Ser.	5	105 1/4 bz.
			do. neue	4	— —
			do. do.	4 1/2	101 bz. G
Pfandbriefe.			**Rentenbriefe.**		
Kur- u. Neumärkische	4	95 1/4 bz.	Kur u. Neumärkische	4	98 bz. G
Ostpreußische . . .	3 1/2	87 G	Pommersche . . .	4	97 1/2 bz.
do.	4	96 1/2 bz.	Posensche . . .	4	97 3/8 bz.
do.	4 1/2	102 1/2 G	Preußische . . .	4	98 bz.
Pommersche . . .	3 1/2	87 G	Rhein. u. Westfäl. .	4	98 1/2 bz.
do.	4	95 3/8 bz.	Sächsische . . .	4	98 1/2 bz.
do.	4 1/2	101 1/4 bz. B	Schlesische . . .	4	97 1/2 bz.
Posensche, neue . .	4	93 3/16 bz.			

Gold, Silber- und Papiergeld.

Louisd'or	110 3/4 bz.	Dollars	1 11 7/8 G
Sovereigns	6 24 3/4 bz.	Fremde Banknoten . .	98 4/5 bz.
Napoleonsd'or	5 13 1/2 bz.	do. einlösbar in Leipzig	99 9/10 bz. G
Imperials	5 18 3/8 G	Oesterreich. Banknoten .	91 3/8 bz.
Imperials pr. Pfund .	468 1/2 bz.	do. Silbergulden . .	96 1/4 bz.
		Russische Banknoten . .	94 5/8 bz.

Wechselcours vom 30. November.

Berliner Bankdisconto			6 %
Amsterdam	250 Fl.	8 Tage	144 bz.
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	6 24 3/4 bz.
Paris	300 Frcs.	8 Tage	81 1/8 bz.
Wien, österr. Währung .	150 Fl.	8 Tage.	91 9/16 bz.
Augsburg, südd. Währ. .	100 Fl.	2 Monat	56 20 G
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	94 3/8 bz.
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	94 7/8 bz.

Deutsche Fonds.	Zf.				
Bad. Pr.-Anl. 67. .	4	117 B	Oest. Credit. 100. 58	—	113 7/8 G
do. 35-Fl.-Obl. .	—	Ziehung.	do. Lott.-Anl. 60	5	106 1/2 bz.
Baier. Prām.-Anl. .	4	118 bz.	do. do. 64	—	98 bz. G
Braunschw.-Pr.-A. 68.	—	23 7/8 bz. G	Franz. Anleihe, 71, 72	5	100 bz.
Dessauer St.-Pr.-A.	3 1/2	111 1/4 G	Italienische Rente	5	66 1/4 G
Meckl. Eisenb. Obl.	3 1/2	87 1/2 bz. G	do. Tabacks-Obl.	5	98 5/8 bz. G
Meining. 7 Fl.-Loose	—	5 1/4 bz.	do. Tab.-Reg.-Ac.	5	570 G
			Rumänier . . .	5	103 3/4 B
Ausländische Fonds	III	IV	Russ. Pr.-Anl. 64	5	159 3/8 bz. G
Amerikaner rückz. 82 .	6	98 1/8 bz. 98 7/16 bz	do. do. 66	5	154 3/4 à 55 bz.
Oesterr. Papier-R. .	4 1/2	63 3/4 bz.	do. Boden-Cred.	5	89 3/8 bz.
do. Silberrente .	4 1/2	68 3/4 bz. G	do. Nicolai-Obl.	4	85 1/2 bz. G
			Türkische Anleihe 65	5	43 etw. bz. G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0005

Hypotheken-Certificate.	Zf.	
Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	101 3/4 G
Hypoth.-Certif. (Hübner)	4 1/2	— —
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	5	100 1/2 bz.
Uk. H.-P. (Jachm.) I. II. rz 110	5	102 1/2 bz.
do. do. do. III.	5	101 bz.
Hyp.-Schldsch. (Jachm.)	5	99 1/2 bz.
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101 1/2 bz.
Pomm. Pr.-Hyp.-Briefe	5	102 7/8 G
Kdb. Pfdbr. d. C.-B.-C.-A.-G.	4 1/2	100 1/8 bz.
Unk. do. do. 1872/73	5	102 5/8 bz.
do. do. rückz. à 110	5	106 1/2 G
do. do. do.	4 1/2	99 1/2 bz.
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	101 1/4 bz.
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	100 1/8 bz. G
Oesterr. Bodencred.-Pfdbr.	5	87 3/4 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	98 B
do. do.	5	102 3/4 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	83 1/8 bz. G

Bank-Papiere.	Div. 73.	Zf.	
Aachener Disconto	6 1/4	4	96 G
Amsterdamer Bank	[illegible]	4	91 1/2 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	4	73 7/8 bz.
Bergisch-Märk. Bank	4	4	83 3/4 bz. B
Berliner Bank	0	4	77 1/4 bz.
do. Bankverein	5 1/2	4	84 1/2 etw. bz. G
do. Handelsgesellschaft	6 1/2	4	121 bz.
do. Hyp.-B. (Hübner)	17 3/5	4	128 bz. G
do. Makler-Bk.	10 5/8	4	96 bz. G
Braunschweiger Bank	9	4	117 1/4 G
do. Creditbank	0	4	70 B
Breslauer Discontobank.	2 1/2	4	87 1/2 bz. G
Centralbank für Bauten	5	4	62 3/4 bz.
Coburger Creditbank	4	4	84 bz. G
Darmstädter Bank	10	4	154 1/4 bz. G
do. Zettelbank	7 8/10	4	106 B
Dessauer Creditbank. neue	8 1/2	4	101 B
do. Landesbank	10 1/2	4	125 5/8 B
Deutsche Bank	4	4	89 1/2 B
do. Genossensch.	3	4	103 G
do. Unionbank	1	4	79 1/2 bz. G
Disconto-Command.	14	4	178 B
Geraer Bank	8 1/2	4	108 3/4 bz. B
Gewerbebank v. Schuster	0	4	71 bz. G
Hamburger Bankverein	0	4	83 G
Hannoversche Bank	7 3/5	4	108 1/8 G
Leipziger Creditanstalt	9 3/4	4	156 1/4 bz. G
do. Vereinsbank	0	4	90 1/2 B
Magdeburger Bankverein	4 1/2	4	80 B
Meininger Creditbank	5	4	97 1/8 bz. G
Norddeutsche Bank	10 4/5	4	147 B
Nordd. Grundcredit	7 1/4	4	103 3/4 G
Oesterr. Creditanstalt	5 5/8	4	138-37 7/8-38 bz.
Preußische Bank	20	4 1/2	164 3/4 bz.
do. Boden-Credit-Anst.	0	4	107 3/4 bz. G
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9 1/2	4	120 1/2 bz.
Provinz-Disconto-Ges.	0	4	81 1/8 bz. B
Sächsische Bank	12	4	125 1/2 bz. G
do. Creditbank	0	4	75 1/2 G
Schlesischer Bankverein	6	4	109 1/4 bz. B
Thüringische Bank	8	4	101 1/2 G
Weimarische Bank	5	4	92 1/2 bz. B

Industrie-Papiere.
Berliner.

Deutsche Baugesellschaft	0	4	51 3/4 G
do. Eisenbahn-Bau-G.	0	4	30 bz. G
Brauerei Moabit Ahrens	8	4	65 B
Böhm. Brauhaus-Actien	9	4	102 bz. B
Berliner Bockbrauerei	8	4	70 bz. G
Brauerei Friedrichshain	9	4	98 1/2 G
Brauerei Königsstadt	2 1/2	4	37 G
Brauerei-Actien Tivoli	9 1/4	4	87 3/4 bz. G
Union-Brauerei Gratweil	6 1/4	4	80 bz. G
Chem. Fabrik Leopoldshall	1	4	29 1/4 bz. G
Staßfurt Chem. Fabrik	0	4	26 G
Eisenbahnbedarfs-Actien	6 3/4	4	126 bz. B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	4	49 B
Masch.-Fabrik Schwartzk.	14	4	134 bz. G
do. Freund	4	4	66 1/2 bz. G
do. Egells	0	4	29 3/4 bz. G
do. Wöhlert	5 1/2	4	48 bz.
Nienburger Zuckerfabrik	0	4	19 B
Berliner Omnibus-Ges.	15	4	127 bz.

Andere.

Anhalt. Masch.-Ges.	8	4	69 1/2 B
Chemnitzer Masch.-Fabrik	0	4	35 3/4 bz. G
do. Werkzeug-Masch.-F.	8	4	68 1/2 G
Döllwitzer Papierfabrik	0	4	38 3/4 B
Cr.-Gas- u. Wasser-Anl.	0	4	— —
Dessauer Gas	13 1/2	4	— —
Glauziger Zuckerfabrik	9 3/4	4	50 G
Görlitzer Eisenbahnbedarf	0	4	48 7/8 bz.
Hallesche Maschinenfabrik	1 1/4	4	52 G
Hamburger Wagenbau	2 1/2	4	47 1/2 bz. G
Hannov. Masch.-Anstalt	3	4	57 7/8 bz. B
Harkort Brückenbau	—	4	36 G
Heinrichshall chem. Fabrik	10	4	92 G
Magdeburger Gas-Ges.	7	4	104 G
do. Baubank	7	4	89 1/2 G
do. Spritfabrik	5	4	50 B
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	4	72 G
Oberschles. Eisenbahnbed.	5	4	68 1/2 bz. G
Westpreußische Eisenhütte	0	4	20 B
Zeitzer Maschinenfabrik	7 1/2	4	72 B

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

	Div. 73.	Zf.	
Aachen-Höngener	20	4	138 1/2 bz. G
Arenberg. Bergbau	40	4	300 1/4 G
Bergisch-Märk. Bergw.	4	4	69 B
Bochum Bergw. A.	55	6	269 bz. B
do. do. B.	54	4	269 bz. B
do. Gußstahlfabrik	8	4	100 1/2 G
Bonifacius	13	4	101 1/4 bz. G
Borussia Bergwerk	25	4	239 B
Braunschweiger Kohlen	6	4	58 G
Centrum	12	4	82 1/2 bz.
Deutscher Bergw.-Verein	4	4	54 1/2 bz.
do. Stahl (St.-P.)	0	5	8 G
do. (St.-A.)	0	4	5 1/4 G
Dortmunder Union	—	4	— —
Durer Kohlenverein	0	4	24 G
Gelsenkirchener	23	4	132 3/8 bz. G
Georg-Marien Bergw.-V.	—	4	128 bz. B
Harpener Bergbau-Ges.	40	4	190 bz. B
Hibernia	17 1/2	4	83 bz. G
Hörder Hüttenverein	—	4	78 1/2 bz. B
Köln-Müsener Bergw.	—	4	58 B
Königs- und Laurahütte	20	4	134 1/4 bz.
König Wilhelm	10	4	55 bz. G
Lauchhammer	2	4	49 bz.
Louise Tiefbau	10	4	75 1/4 bz. G
Magdeburger	37 1/2	4	216 bz. B
Marienhütte	6	4	67 bz.
Mechernicher	12	4	142 bz. G
Menden, Schwerte	2	4	62 bz. G
Osnabr. Stahlw.	—	4	63 1/4 B Pr. 71 1/4 B
Phönix, Bergw., A.	8	4	112 1/2 bz. B
do. do. B.	6 2/3	4	122 3/4 bz.
Pluto, Bergw.-Ges.	25	4	128 G
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	4	79 1/2 G
Schles. Zinkhütten	8	4	100 1/2 G
do. do. St.-Pr.-A.	8	4 1/2	102 G
Steinhauser Hütte	—	4	45 G
Thale, Eisenwerk	—	4	55 bz. G
Wissener, St.-Pr.	6	6	75 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1 1/4	4	28 1/2 bz. G
Altona-Kieler	5	4	114 3/8 bz.
Bergisch-Märkische	3	4	83 3/4 bz.
Berlin-Anhalt	16	4	141 7/8 bz. B
Berlin-Görlitz	3	4	77 bz. B
Berlin-Hamburg	10	4	193 bz. B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	4	93 1/2 bz.
Berlin-Stettin	10 3/4	4	144 1/4 bz.
Breslau-Schwd.-Freib.	8	4	103 1/4 bz. B
Cöln-Mindener	8 1/12	4	128 bz.
Halle-Sorau-Gubener	0	4	28 1/2 bz. B
Hannover-Altenbekener	0	4	22 1/8 bz.
Märkisch-Posener	0	4	28 bz. B
Magdeburg-Halberstadt	6	4	100 bz. B
Magdeburg-Leipziger	14	4	248 1/2 bz. G
do. gar. Lit. B.	4	4	92 7/8 B
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	98 bz. G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	52 bz. B
Oberschlesische A. u. C.	13 3/5	3 1/2	162 5/8 bz.
do. B. gar.	13 3/5	3 1/2	147 G
Ostpreußische Südbahn	0	4	37 bz. G
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	4	117 1/2 etw. bz. G
Rheinische	9	4	136 à 35 3/4 bz. G
do. B. gar.	4	4	92 3/4 bz.
Rhein-Nahe	0	4	19 5/8 bz. G
Stargard-Posen gar.	4 1/2	4 1/2	100 7/8 bz.
Saalbahn	5	5	43 G
Saal-Unstrutbahn	5	5	30 G
Thüringer A.	7 1/4	4	119 1/2 bz. u. 106 3/4 B
do. B. gar.	4	4	90 3/4 G
do. C. gar.	4 1/2	4 1/2	100 bz.
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	5	5	100 5/8 bz.
Halle-Sorau-Guben	0	5	49 3/4 bz. G
Hannover-Altenbeken	—	5	41 etw. bz. G
Märkisch-Posener	0	5	61 3/4 bz. G
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2	73 3/4 bz. G
do. C.	5	5	101 1/4 G
Nordhausen-Erfurt	0	5	44 B
Ostpreuß. Südbahn	0	5	76 1/8 bz. G
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	5	— —
Amsterdam Rotterdam	6 3/10	4	104 bz. G
Außig-Teplitz	11	4	123 1/2 B
Baltische gar.	3	3	53 3/8 bz. B
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	5	88 3/4 etw. bz. B
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	85 3/4 bz.
Galizische Carl.-Ldw.-Bahn	8 1/67	5	107 1/2 à 3/4 à 1/4 bz.
Lüttich-Limburg	0	4	11 7/8 bz.
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133 bz. G
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	10	4	— —
do. Nordwestbahn	5	5	85 bz. B
do. B.	5	5	33 G
Reichenb.-Pardub. 4 2/7 gar.	4 1/2	4 1/2	67 1/2 bz. G
Russ. Staatsb. 5% gar.	6 1/68	5	103 1/4 bz. G
Südöst. (Lomb.)	3	4	78 5/8 à 7/8 à 5/8 bz.
Turnau-Prager	4	4	67 bz.
Warschau-Wien	11	4	89 3/8 bz. B

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4 1/2	— —
do. II. Em.	5	99 B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	100 B
do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	84 3/4 bz.
do. III. S. B. do.	3 1/2	84 3/4 bz. C 77 1/2 G
do. IV. Ser.	4 1/2	— —
do. V. Ser.	4 1/2	99 1/4 G VI 99 5/8 G
do. VII. Ser.	5	102 1/4 bz. B
do. Aach.-Düsseld. I. Em.	4	— —
do. do. III. Em.	4 1/2	98 B
do. Dortm.-Soest. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4 1/2	— —
do. Nordbahn (Fedr.-W.)	5	102 7/8 bz. G
Berlin-Görlitzer	5	103 1/4 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	92 1/4 G
do.	4 1/2	100 bz. G
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	— —
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	93 3/4 bz.
do. III. Em. do.	4	93 3/4 bz.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102 5/8 bz.
do. VI. Em. do.	4	93 3/4 bz.
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4 1/2	99 1/8 G
Cöln-Mindener I. Em.	4 1/2	102 G
do. II. Em.	5	104 1/2 G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4 1/2	100 5/8 G
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	93 7/8 G
Halle-Sorau-Gubener	5	98 5/8 G
Märkisch-Posener	5	101 1/2 G
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	100 [illegible] G
do. do. v. 1865	4 1/2	100 1/8 G
do. do. v. 1873	4 1/2	100 1/8 G
Magdebg.-H.-Wittenberge	3	72 1/2 bz. B
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	100 [illegible] B
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	99 3/4 B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97 G
do. II. Ser. à 62 1/2	4	94 1/2 G
do. Obl. I. u. II. S.	4	96 1/2 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	93 1/4 G
do. D.	4	93 1/4 G
do. E.	3 1/2	85 G
do. F.	4 1/2	100 1/8 bz.
do. G.	4 1/2	100 bz.
do. H.	4 1/2	101 bz. B
do. von 1869	5	103 1/4 G
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	99 7/8 bz. B
do. (Cosel-Oderberg)	4 1/2	— —
do. do.	5	103 5/8 bz. G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4 1/2	— — III — —
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	103 1/4 bz. B
Rheinische	4	93 3/4 G
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	88 1/2 G
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100 1/2 G
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	100 1/2 G
do. do. von 1865	4 1/2	100 1/2 G
Rhein-Nahe v. St. gr. I. Em.	4 1/2	102 B
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	98 3/4 G
Thüringer I. Ser.	4	93 3/4 B
do. II. Ser.	4 1/2	— —
do. III. Ser.	4	93 3/4 B
do. IV. Ser.	4 1/2	100 1/4 G
do. V. Ser.	4 1/2	100 1/4 G
Chemnitz-Komotau	5	56 G
Dux-Bodenb. Silberpr.	5	83 B
do. do. II. Em.	5	71 1/2 bz. G
Dux-Prag	5	35 1/2 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	94 1/2 bz. B
do. do. gar. II. Em.	5	93 3/8 G III 90 1/4 bz.
Kaschau-Oderberg gar.	5	77 1/4 bz. G
Pilsen-Priesen	5	71 3/4 bz. G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	65 bz. B
do. Ostbahn gar.	5	62 bz. G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	71 bz.
do. do. II. Em.	5	77 1/8 bz.
do. do. III. Em.	5	72 2/8 bz.
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	316 1/2 bz. G
do. neue gar.	3	308 1/2 bz. G
do. do. neue	5	98 1/4 bz. B
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	86 1/2 bz.
do. Lit. B. Elbethal	4	70 7/8 bz. G
Reichenberg-Pard.	5	87 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85 1/8 G
do. do. 1872er gar.	5	82 1/2 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	249 bz. B
do. do. neue gar.	3	249 bz. B
do. do. Obl. gar.	5	86 3/4 bz. B
Charkow-Asow gar.	5	99 B
do. in £ à 6. 24. gar.	5	97 5/8 G
Charkow-Krementschug gar.	5	99 B
Jelez-Orel gar.	5	98 3/4 G
Jelez-Woronesch gar.	5	98 1/2 G
Koslow-Woronesch gar.	5	100 1/4 G
Kursk-Charkow gar.	5	98 3/4 G
Kursk-Kiew gar.	5	99 7/8 G
Mosko-Rjäsan gar.	5	101 B
Mosko-Smolensk gar.	5	99 1/4 bz.
Rybinsk Bologoye	5	90 1/2 B
do. II. Em.	5	82 3/4 etw. bz. G
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 etw. bz. G
Schuja-Iwanowo gar.	5	98 3/4 G
Schwz. Centr. u. Nordost.	4 1/2	94 3/4 G
Warschau-Teresvol gar.	5	98 1/4 bz.
Warschau-Wiener II. Em.	5	98 3/4 bz.
do. III. Em.	5	97 G
Rumänier	4	31 etw. à 32 à 31 3/4 bz.
Aussig-Teplitzer von 1872	5	97 P
do. von 1874	5	96 3/8 bz.
Brünn-Rossitzer von 1872	5	91 P
Buschtiehrader, alte	5	89 1/4 bz. G
do. von 1871	5	87 1/4 bz.
do. von 1872	5	82 G
Böhmische Nordbahn	5	83 G
Graz-Köflacher von 1872	5	85 1/2 P
Kaiser-Franz-Josephsbahn	5	92 1/4 G
Prag-Turnauer von 1872	5	88 1/4 P

Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente sind angeblich verloren gegangen:

I. a. Die Triplicat-Ausfertigung des Kaufkontrakts vom 4. December 1821 nebst Cession vom 3. Februar 1832 und Hypothekenschein vom 28. Juli 1832, ausgefertigt als Hypotheken-Urkunde über 30 Rt. Erbtheil, eingetragen auf dem Grundstück der **Karl Brauns**'schen Eheleute Band I Seite 213 Nr. 14 des Grundbuchs von Freiheit Cönnern, Abtheilung III Nr. 1 für den **Christian Hohmann** auf Verfügung vom 4. December 1821 umgeschrieben mit 5 % Zinsen auf den Gutsbesitzer **Louis Pitschke** zu Cönnern durch Verfügung vom 28. Juli 1832.

b. Die Obligation des **Carl Brauns** und dessen Ehefrau geb. **Hartmann** vom 26. November 1847 nebst Hypothekenschein von demselben Tage über 45 Rt. Darlehn und 5 % Zinsen für den Gutsbesitzer **Louis Pitzschke** in Cönnern, eingetragen Abtheilung III Nr. 3 des obengenannten Grundstückes auf Verfügung vom 16. November 1847.

II. Die beglaubigte Abschrift des Kaufvertrages vom 30. März 1831 zwischen den **Zille**'schen Eheleuten und dem Müller **Johann Andreas Haecke** und dessen Ehefrau **Johanne Christiane** geb. **Herz**, nebst Cession vom 30. Dec. 1831 und Hypothekenschein vom 23. September 1834 über 300 Rt. rückständiger Kaufgelder nebst 5 % Zinsen für den Lohgerbermeister **Johann Samuel Höpfner** in Halle, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Band 49 Nr. 1758 Abtheilung III Nr. 8 zufolge Verfügung vom 23. September 1834.

III. Das für die Wittwe **Döbel, Marie Christiane** geb. **Hammer** zu Eisdorf ausgefertigte Duplikat des Kaufkontrakts vom 25. Februar 1858 und Nachtrags vom 8. Juni 1858 und 4 Hypothekenscheine vom 30. Juni 1858 über

a. ein Auszugs- und Wohnungsrecht,

b. 1000 Rt. rückständiges Kaufgeld zu 4 % verzinslich für die oben Genannte, eingetragen in den Grundbüchern:

1) von Eisdorf Band I Nr. 5, Abtheilung II Nr. 5 resp. Abtheilung III Nr. 3,

2) ebenda Band I Nr. 19, Abtheilung II Nr. 10 resp. Abtheilung III Nr. 3,

3) von Bennstedt (Forensen) Band I Nr. 5, Abtheilung II Nr. 2 resp. Abtheilung III Nr. 2,

4) von Unterteutschenthal Flur Band I Nr. 10, Abtheilung II, lit. l, resp. Abtheilung III Nr. 2,

zufolge Verfügung vom 26. Juni 1858 — zu gewähren von dem Oekonom **Friedrich August Döbel** in Eisdorf.

IV. Der Erbrezeß vom 9./13. Juli 1821 nebst Hypothekenschein vom 19. Juni 1832 über 2 Mal 64 Rt. 1 Sgr. 3 ₰ mütterliche Erbegelder für

a. **Christoph Heinrich August Stolle,**

b. **Marie Rosine Stolle**

zu Cröllwitz und ein Erziehungsrecht, zu gewähren von **Johann Heinrich Stolle** daselbst im Hypothekenbuche von Cröllwitz Band I Nr. 32, Abtheilung III Nr. 1 u. 2 eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juni 1832.

V. Der Erbrezeß vom 19. August, 31. October 1824 nebst Verhandlungen vom 18. Februar und 26. März 1834 und Hypothekenschein vom 16. Mai desselben Jahres über je 250 Rt. mütterliches Erbtheil der Geschwister

Albertine,
Auguste Anna,
Therese Emilie

Hedler zu Halle, Ausstattungs-, Ernährungs- und Erziehungsberechtigung derselben, zu gewähren von dem Klempnermeister **Johann Friedrich Hedler** zu Halle, im Grundbuche von Halle a/S. (Band 26) Nr. 932, Abtheilung III, Nr. 3 bis 5 eingetragen auf Verfügung vom 16. Mai 1834.

VI. Die beglaubigte Abschrift der prozeßrichterlichen Requisition vom 27. Juli 1869 zu den Grundakten über das dem Uhrgehäusemacher **Carl Bosse** hier gehörige, Kellnergasse Nr. 8 belegene Haus nebst der damit verbundenen Benachrichtigung des Klägers über Erlaß des Mandats vom 10./17. Juli 1869, dem Wechsel vom 26. April 1869, dem Wechselprotest vom 6. Juli 1869 und Hypothekenbuchs-Auszug vom 8. Septbr. 1869 über 22 Rt. 22 Sgr. 8 ₰ Restforderung nebst 6 % Zinsen seit dem 1. August 1869 für den Agenten **R. Rüffer** in Halle, eingetragen im Grundbuche von Halle Band 58 Nr. 2105, Abtheilung III Nr. 16, zufolge Verfügung vom 31. August 1869.

VII. a. Die 2. und 3. Ausfertigung des Erbvergleichs über den Nachlaß des Schmied **Johann Gottlieb Acker** zu Gimritz bei Wettin vom 31. Juli, 20. August 1835 (3. Mai 1837) nebst Hypothekenschein vom 2. Juni 1838 über vier Mal Vier Thaler väterliche Erbegelder für:

a. **Johann Gottlieb** und **Johann Christoph Acker,**

b. **Marie Rosine** und **Friederike Wilhelmine Acker**

zu gewähren von der Wittwe **Acker, Marie Rosine** geb. **Beige**, eingetragen im Hypothekenbuche von Gimritz bei Wettin Nr. 21, Rubrica III, Nr. 4, 5, 6, 7 zufolge Verfügung vom 2. Juni 1838.

b. Eine Ausfertigung des Erbvergleiches über den Nachlaß der **Johanne Regine Acker** geb. **Beyer** zu Gimritz bei Wettin vom 17. November 1818 nebst Hypothekenschein vom 18. März 1828 über je 80 Rt. mütterliches Erbtheil für:

a. **Johann Gottlieb Acker,**

b. **Johann Christoph Acker,**

zu gewähren von dem Vater **Johann Gottlieb Acker**, eingetragen im Hypothekenbuche von Gimritz bei Wettin Nr. 21, Rubrica III, Nr. 1, 2 zufolge Verfügung vom 18. März 1828.

VIII. Das Duplikat des Kaufvertrages d. d. Ammendorf 12. Juli 1836, Halle 22. September 1836, 11. October 1836, 16. September 1841, 25. October 1841 nebst Hypothekenscheinen vom 26. November und 10. December 1841 über

a. ein Wohnungs- und Benutzungsrecht — Auszugsprästationen und 75 Rt. Kaufgelder für die Wittwe **Marie Regine Sachse** geb. **Knittel** — zu gewähren von den **Sachse**schen Eheleuten — in Betreff eines etwaigen Restes der 75 Rt. an die 3 Geschwister **Sachse.**

b. Die Verpflichtung der **Sachse**schen Eheleute, der minorennen **Marie Rosine Auguste Sachse** die Hälfte der Kleidungsstücke, Wäsche und Betten des am 19. November 1823 verstorbenen Leinewebers **C. F. Sachse** nach dem Ableben der Wittwe **Sachse** geb. **Knittel** herauszugeben, eingetragen im Hypothekenbuche von Döllnitz Band I Nr. 31, Rubrica II Nr. 2, Rubrica III Nr. 1, 2, 3 auf Verfügung vom 26. November 1841 und Döllnitz walzende Grundstücke Nr. 5 Rubrica II Nr. 1, Rubrica III Nr. 1, 2, 3 auf Verfügung vom 10. December 1841 (vom letzteren Folium später auf das erstere übertragen)

IX. Die Schuldverschreibung vom 29. Juli 1847 über 49 Rt. 29 Sgr. 11 ₰ Darlehn der Frau **Philippine Lindenstein** geborene **Schmidt** zu Halle an Frau **Marie Kloß** geb. **Gräfe** zu Zscherben, zu 4½ % verzinslich — nebst Hypothekenscheinen vom 23. October 1847 und 24. März 1848, sowie Hypothekenbuchsauszug vom 14. Juli 1855, — eingetragen im Grundbuch von Schlettauer Flur, Band I Nr. 13, Abtheilung III Nr. 2 u. 5 zufolge Verfügung vom 23. October 1847 resp. 24. März 1848 (übertragen auf das Grundbuch von Zscherben Band III Nr. 69, Abtheil. III Nr. 2).

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche auf die oben bezeichneten Dokumente zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

den 19. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** angesetzten Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Dokumente für amortisirt erklärt werden.

Halle a/S., den 12. September 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Sehr vortheilhafte Offerte!

Einer **der frequentesten** und **größten Gasthöfe; Baulichkeiten in gutem Zustande**, großen **Stallungen, Getreidespeicher** rc. rc., in einer Stadt von ca. 60,000 Einwohnern, ist, **da sich Besitzer zur Ruhe setzen will**, mit allem **Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sogleich** zu übernehmen. Zum Kauf resp. **Uebernahme** ist ein Kapital von 10,000 Rt. erforderlich. Offerten sub **H. 5,1067** b. befördern **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.**

Eine Kohlensäurepumpe,

wenig gebraucht und im **besten** Zustand befindlich, ist wegen Aufgabe des Geschäfts aus Auftrag billig zu verkaufen.

Gewicht der Maschine circa 44 Zollctr.
Durchmesser des Dampfcylinder 9½ Zoll rhein.
" der Luftpumpe 18 Zoll rheinisch.
Hub 15 Zoll rhein.

Die Adresse zu erfragen unter T. B. 887 in dem Annoncen-Bureau der **Jaeger**'schen Buchhdlg. in Frankfurt a/Main.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Rt. an. **R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.**

4000, 2000, 1700, 850 u. 600 Thlr. im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek sofort auszuleihen beim Justizrath **Wilke.**

Mein Agentur-, Commissions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.

A. Bleeser.

Grundstücks-Verkauf!

Ein Grundstück (neugebaut) im Mittelpunkt eines Badeortes, hart an der Chaussee gelegen, in welchem ca. 50 Jahre ein flottes Materialwaaren-Geschäft mit Branntweinhandel bei einem Umsatze von ca. 9000 Rt. betrieben wird, soll veränderungshalber verkauft werden. Seiner guten und vortheilhaften Lage, sowie seiner großen Räumlichkeiten halber, eignet sich dasselbe auch zu verschiedenen anderen Unternehmungen. Zur Uebernahme sind 4000 Rt. erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **H. 5,1050 b.** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** einzusenden.

1 Oeconomieverwalter, der in Brennerei erfahren ist, **1 zweiter Verwalter, 2** ledige **Gärtner** für Rittergüter, **1 Hofemeister** für selbstständig, finden pr. 1. Jan. 75 Stellen d. das Comtoir von

Fr. Binneweiss in **Halle a/S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187412 02-14/fragment/page=0007

Eine Partie **schwarzseid. Roben** à Stück 10 Thlr.,
" " **couleurtseid. Roben** à Stück 10 Thlr.
haben **dem Ausverkaufs-Lager** beigefügt.

J. Heilfron & Co., grosse Steinstr. 64.

4½ % Pfandbriefe der Süddeutschen Bodencreditbank in München.

Mit dem Verkaufe dieser Pfandbriefe beauftragt, halten wir dieselben als solide und sichere Capital-Anlage hiermit bestens empfohlen. Letzter Cours 98 %.

Diese Pfandbriefe sind in Baiern und im Großherzogthum Hessen zur Anlegung von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungs-Capitalien zugelassen.

Halle a/S. **Filiale der Thüringischen Bank (Kleinschmieden 8).**

H. C. Weddy-Pönicke,

gr. Ulrichsstrasse 61,

Grosso-Lager

von

Leinwand, Zwillich,

Tischzeugen, Handtüchern,

Baumwollwaaren,

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,

Gardinen,

Stickereien,

Schweizer Weisswaaren.

Aus Anlass des bevorstehenden Weihnachtsfestes erlaube ich mir hiermit mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem ich zugleich bemerke, dass in Folge der gegenwärtigen Conjunctur für Leinwand sowohl als auch für Chiffons, Negligéstoffe und verschiedene andere Artikel **ganz wesentliche Preisermässigungen** eingetreten sind, welche jedoch voraussichtlich von nicht all zu langer Dauer sein werden.

Ballroben,

mit welchen wir gänzlich räumen wollen, verkaufen wir zu herabgesetzten **sehr billigen** Preisen.

Gebrüder Salomon,

gr. Ulrichsstrasse 4.

Eine schwere und fette Kuh verkauft **Nitschke** in Dölau.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. December.
Bei gänzlich aufgehob. Abonnement.
Erstes Gesammt-Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspieler **Fräulein Franziska Elmenreich** und **Herrn Carl Sontag** vom Hoftheater zu Hannover:

Die Journalisten,

Lustspiel in 4 Acten v. Freitag.
„Adelheid Runneck" Frl. **Franziska Elmenreich.**
„Conrad Boiz" Hr. **C. Sontag.**

Opernpreise.

Cröllwitz.

Zum Schlachtefest d. 3. Dec. ladet freundlichst ein **Fr. Haack.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hildegard** mit Herrn **Gustav Kotte** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Eduard Richter und Frau.

Hildegard Richter,
Gustav Kotte,
Verlobte.

Spören. Delitzsch.

Vermählungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Alois Reckendorf,
Helene Reckendorf
geb. **Rothe.**

Leipzig, d. 26. Novbr. 1874.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0008

Erste Beilage zu № 282 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Mittwoch den 2. December 1874.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 30. November. Zur Theilnahme an der Feier der Kriegerdenkmals-Enthüllung am 2. December werden der General der Infanterie Freiherr von der Tann aus München, der Marineminister General von Stosch aus Berlin und viele höhere Offiziere heute und morgen hier eintreffen.

Bamberg, d. 30. November. Heute hat hier die Enthüllung des Schoenlein-Denkmals unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Wien, d. 30. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Minister des Innern, Freiherr v. Lasser, die Interpellation wegen der auf dem Lande herrschenden Unsicherheit, indem er eine Tabelle vorlegte, aus der zu ersehen war, daß seit dem Zustandekommen des Gesetzes betreffend das Verfahren gegen die Vagabunden, die Sicherheit wesentlich zugenommen hat. Darauf begründete der Abg. Wildbauer seinen Antrag auf Abänderung des Gesetzes betreffend die Aufsicht über die Schulen und gab zu diesem Zwecke eine eingehende Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Schulen in Tirol. Der Abgeordnete Graf (Tirol) bestritt die Kompetenz des Reichsrathes in dieser Angelegenheit und bezeichnete den Antrag als eine Verfassungsverletzung. Nachdem noch die Abgeordneten Hoffer, Dordi und Wildbauer (Südtirol) und schließlich der Kultusminister v. Stremayr für den Antrag das Wort ergriffen und in Abrede gestellt hatten, daß in demselben eine Kompetenzüberschreitung gefunden werden könnte, wurde der Antrag einem Ausschusse von 15 Mitgliedern überwiesen. Darauf trat das Haus in die noch ausstehende Berathung des § 12 des Aktiengesetzes ein. Derselbe wurde mit dem Amendement des Abg. Dr. Herbst angenommen, wonach die Bestimmungen des Aktiengesetzes, soweit statutarische Bestimmungen nicht entgegenstehen, auch auf schon bestehende Gesellschaften Anwendung finden. Endlich wurde der Bericht des Ausschusses über die vorjährige Aufhebung und Wiederherstellung der Bankakte ohne Debatte genehmigt.

Pesth, d. 30. November. Im Abgeordnetenhause wurden heute vom Finanzminister Ghyczy mehrere Vorlagen betreffend die Einführung von Luxussteuern eingebracht. — In der Sitzung des Oberhauses erklärte der Ministerpräsident Bitto, daß er, wenn möglich, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses vorlegen werde. — Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beendigte heute die Berathungen über das Budget der Honved-Armee, an welchem erhebliche Reduktionen vorgenommen wurden. Der Honved-Minister Szende erklärte, daß er auf der Bewilligung der geforderten Beträge in ihrem vollen Umfange bestehen müsse und die Reduktionen nicht acceptiren könne.

*Die Debatte über die Justizgesetze im Reichstage.

Was uns aus der viertägigen Debatte über die drei großen Justizgesetze zuerst wohlthuend entgegentritt, das sind die Kundgebungen einerseits von Anerkennung und Zufriedenheit aus den Kreisen des Reichstages über das Entgegenkommen der Regierungen mit so zeitgemäßen Reformgesetzen und über die sorgsame Bearbeitung dieser so schwierigen Materie im Bundesrathe, andererseits die bei der Berathung selbst ebenso sichtlich hervortretenden Bestrebungen der Bevollmächtigten des Bundesrathes und ganz besonders des preußischen Justizministers Dr. Leonhardt, auch zu noch weitern Verbesserungen der vorgelegten Entwürfe, wenn man von der Nothwendigkeit und Räthlichkeit solcher in den Commissionsberathungen sich überzeugen werde, bereitwillig die Hand zu bieten.

Nur in Einem Punkte schien, wie die „D. A. Ztg." treffend hervorhebt, diese Bereitwilligkeit sich eine Grenze ziehen zu wollen, da nämlich, wo betreffs gewisser Hoheitsrechte den größern Einzelstaaten Opfer angesonnen werden müssen, welche zu bringen wenigstens nicht alle diese geneigt sein mögen. Es betrifft dies die Competenz des künftigen Reichsgerichtes und die Frage, ob neben diesem auch noch in den Einzelstaaten höchste Gerichte bestehen sollen, welche ein privilegium de non appellando, d. h. das Recht, daß nicht von ihnen oder über sie hinweg an das Reichsgericht appellirt werden könne, haben sollen. Hier dürfte dann leicht beim letzten Abschlusse dieses Gesetzgebungswerkes an den Reichstag die peinliche Frage herantreten, ob er dem Ganzen zu Liebe über eine solche Lücke in der Einheitlichkeit des Rechtes hinwegsehen wollte oder nicht.

Es war natürlich, daß trotz der Zufriedenheit, die sich über die Vorlegung der Gesetzentwürfe und über deren Inhalt im ganzen und großen aussprach, doch im einzelnen manche Wünsche nach Abänderung, Ergänzung, Vervollständigung dieser Vorlagen laut wurden. In letzterer Beziehung ward namentlich mehrfach (von Lasker, Gneist, Römer rc.) auf die Nothwendigkeit gesetzlicher, und zwar reichsgesetzlicher Garantien für eine gleichmäßige, ausreichende Vorbildung sowie für eine vollkommen unabhängige Stellung der Richter im ganzen Reiche hingewiesen. Auch eine deutsche Anwaltsordnung ward verlangt, und ebenso, weil die Gerichte nichts mehr mit der Strafvollstreckung zu thun haben sollen, ein besonderes Gesetz über Strafvollstreckung (Lasker), womöglich auch eine gemeinsame Gefängniß-Ordnung (v. Schöning).

Ein anderer wichtiger Punkt, den mehrere Redner (Lasker, Miquel, Hänel, Windthorst) sehr entschieden betonten, war das Bedürfniß nach wirksamen Garantien für einen Angeklagten schon beim Vorverfahren (Voruntersuchung, Verhaftung rc.), welchem man in dem Entwurfe der Strafproceßordnung nicht genugsam Rechnung getragen glaubte. Damit hing dann wieder die Frage wegen der „Berufung" zusammen, von welcher der Entwurf abgesehen wissen will. Gewichtige Stimmen sprachen ebensowohl für (Erhard, Hänel), wie gegen dieselbe (Thilo, Lasker).

Die Frage zwischen Schöffen und Geschworenen, von der es früher schien, als werde sie erst im Reichstage zum Austrag kommen müssen und hier heftige Kämpfe erregen, erschien bereits im Bundesrathsentwurfe wenigstens insoweit entschieden, als von einer Verdrängung der Geschworenen durch die Schöffen darin nicht die Rede war. Den Geschworenen ist ihr herkömmliches Recht bei Aburtheilung der schweren Gesetzesübertretungen gelassen, die Schöffen sind in die unterste Stufe (Uebertretungen) verwiesen; über das, was dazwischenliegt, sollen gelehrte Richtercollegien entscheiden.

So wurde denn die Frage auch im Reichstage nicht in ihrer principiellen Schärfe behandelt. Selbst einer der Hauptvertreter des Schöffeninstituts, der königlich sächsische General-Staatsanwalt Dr. Schwarze, sprach darüber nur noch wie über eine aufgegebene Sache. Nur Ein Redner, der Abg. Reichensperger-Olpe, wollte von Schöffen gar nichts wissen, wogegen Abg. Miquel nach seinen Erfahrungen in Hannover das Institut in Schutz nahm, namentlich insofern dadurch die unnatürliche Trennung der Rechtsfrage von der Thatsache beseitigt werde. Darüber, ob nicht auch in der mittleren Instanz ein Laienelement nothwendig sei, gingen die Ansichten auseinander. Dafür verwendeten sich die Abgg. Schwarze, Gneist, Thilo.

Bedeutsam waren die von mehreren Rednern (Römer, Schulte) gegebenen Andeutungen über die Nothwendigkeit einer schärferen Abgrenzung theils der Competenz der Gerichte von derjenigen der Verwaltungsbehörden, theils der Civilsachen von den Administrativ-Justizsachen. Der allerstärkste und gewichtigste Einspruch endlich ward erhoben gegen die in dem Entwurfe der Gerichtsorganisation versuchte Beschränkung der Competenz des künftigen Reichsgerichts durch Schaffung einer höchsten Appellationsinstanz für gewisse Sachen in den größeren Einzelstaaten. Dagegen erklärten sich auf's entschiedenste die Abgg. Lasker, Gneist, Römer-Württemberg. Vertheidigt ward jene Beschränkung, außer vom Abg. Windthorst, leider vom Bundesrathstische aus durch den Vertreter Baierns. Hier, wie schon oben angedeutet, ist der Punkt, wo möglicherweise der Reichstag sich vor die ernsteste Entscheidung gestellt sehen kann.

Der allgemeine Eindruck dieser großen viertägigen Debatte im Reichstage ist jedenfalls ein wohlthuender, würdiger. Dieselbe hat wiederum gezeigt, welche Fülle von Capacitäten die Vertretung der deutschen Nation in sich schließt; sie hat zugleich bewiesen, wie rasch diese verhältnißmäßig noch so junge parlamentarische Körperschaft gelernt hat, große schwierige Fragen der Gesetzgebung praktisch zu behandeln.

Die Eisenbahntariffrage vor dem Reichstage.

(NLC.) In der Petitionscommission des Reichstags kam gestern die wichtige Eisenbahntariffrage zur Verhandlung. Verschiedene Petitionen brachten dieselbe in Anregung; die eine, von dem Klub der Landwirthe zu Frankfurt a/M., fordert Einberufung einer Enquetecommission aus den Kreisen der Industrie, des Handels, der Landwirthschaft und Bahnverwaltungen zur Prüfung des projektirten Eisenbahn-Tarif-Systems, zwei andere von Papierfabrikanten und von westfälischen Kohlenwerkbesitzern beschweren sich über die eingetretene Tariferhöhung, wenigstens über die Handhabung der Ermächtigung zu der provisorischen Erhöhung durch die Eisenbahnverwaltungen. Der Präsident des Eisenbahnressorts im Reichskanzleramt Maibach erörterte ausführlich den ganzen Stand der Sache. Die Beschwerden der verschiedenen Regierungen über die Verminderung der Rentabilität der Eisenbahnen, die die unvermeidliche Folge des Sinkens des Geldwerthes, des Steigens der Betriebskosten sei, hätten das Reichskanzleramt veranlassen müssen, dieser Frage nahe zu treten und nach eingehender Prüfung einer vorläufigen Erhöhung sich nicht zu widersetzen. Ob die damals zusammenberufene Enquete-Kommission ausreichende Sachkunde besitzen konnte, sei allerdings zweifelhaft; die 14 Mitglieder seien fast ausschließlich Vertreter des Speditionshandels, nur 2 Fabrikanten gewesen. Man sei jetzt zu der Ansicht gelangt, daß die Sache noch nicht zum Abschluß gediehen sei und daß neue vollständigere Untersuchungen angestellt werden müßten. Weder sei man durch die Erfahrung hinreichend orientirt, ob bei den Tarifen das elsaß-lothringische sogenannte natürliche System (nach Wagenraum) oder das braunschweigische, worin die herkömmliche Berücksichtigung der Verschiedenheit der Waaren zum Theil beibehalten sei, den Vorzug verdienen, noch wie den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung, der Industrie so gut wie der Landwirthschaft und dem Handel natürlich auch den berechtigten Interessen der Bahnverwaltungen in bester Weise Rechnung zu tragen sei. Obgleich daher der Bundesrath am 11. Juli dem Vorschlag des Reichskanzleramts auf Einführung des neuen Tarifs vom 1. Januar 1875 an zugestimmt habe, so sei letzteres keineswegs abgeneigt, die Sache in neue Erwägung zu ziehen und Verlängerung des Interimistikums, sowie eine neue gründliche Enquete vorzunehmen. Die Commission erkannte, daß die Reichsregierung im Grunde den Wunsch der Petenten schon von selbst erfüllen wolle, doch hielt man für richtig, die Petitionen jedenfalls durch Bericht an das Haus zu bringen und dem Reichskanzler als Material für neue Ueberarbeitung der Sache zu überweisen. Der formelle Beschluß der Commission wurde allerdings ausgesetzt, weil zwei der Petitionen den Commissaren noch nicht bekannt waren, auch der Referent der einen Petition nicht anwesend war; doch wird die formelle Erledigung in den nächsten Tagen erfolgen.

Aus der Provinz Sachsen.

△ Erfurt, d. 29. November. In der gestern stattgehabten Wahl von 4 Stadtverordneten seitens der dritten Wahlabtheilung hat der hiesige Bürgerverein eine überraschende Niederlage erlitten. Er hatte 4 Candidaten aufgestellt und hatte dabei die Wünsche eines Comités, welches die Interessen der Beamten vertrat, nicht berücksichtigt; in Folge dessen hatten die Beamten ihrerseits vier andere Candidaten, sämmtlich hiesige Beamte, aufgestellt und haben sie auch durchgebracht. Da der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0009

Bürgerverein in letzter Zeit den wohlmeinenden Plänen des Magistrats, namentlich der Wasserleitung starke Opposition gemacht hat, so darf man wohl die Wahl der 4 Gegencandidaten als ein dem Magistrate gebrachtes Vertrauensvotum ansehen. — Auch bei der zweiten Abtheilung wird sich ein ähnlicher Kampf entspinnen, nur treten hier dem Bürgervereine andere Gegner gegenüber, da jenes Beamtencomité nur Candidaten für die 3. Abtheilung aufgestellt hatte.

— Nordhausen, d. 30. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde E. Baltzer zum unbesoldeten Stadtrath gewählt.

** Stumsdorf. Im Januar d. J. stellte der Königl. landwirthschaftliche Central-Verein zu Celle (Prov. Hannover) als Preis-Aufgabe das Thema: „Die Naturgeschichte und die Vertilgung der Feldmäuse." Unter den eingesandten Preisarbeiten wurde die des Cantor Wilh. Eduard Beiche in Eismannsdorf bei Niemberg (Saalkreis) als die „vorzüglichste" anerkannt und dem Verfasser für den Bogen ein Honorar im Betrage von 48 Reichsmark gezahlt. Wir freuen uns ungemein, daß dieser nicht blos auf dem Gebiete der Pädagogik vortheilhaftest bekannte, sondern auch als Förderer des landwirthschaftlichen Vereinslebens in aufopfernder Thätigkeit wirkende Mann mit einer derartigen Auszeichnung beehrt worden. Hr. Beiche ist Secretair des öconomischen Vereins für Stumsdorf u. Umgegend, hat jederzeit ein warmes, lebhaftes Interesse für landwirthschaftliche Angelegenheiten an den Tag gelegt und wird gewiß Jedermann, der diese Zeilen liest, ihm von Herzen gratuliren. X.

Vermischtes.

— Ein Vorzug des großen deutschen Generalstabswerkes über den Krieg von 1870 besteht darin, daß es zahlreiche militärische Fremdwörter über Bord geworfen und mit guten deutschen vertauscht hat. Das Generalstabswerk sagt nicht mehr Plateau, sondern Hochfläche, nicht mehr Defilé, sondern Engweg, es spricht nicht mehr von der Lisière, sondern von dem Rande oder Saume eines Waldes; es heißt in ihm nicht mehr avanciren, repliiren, ralliiren, sondern vorgehen, zurückweichen, sammeln; es sagt nicht Reiterchoc, sondern Reiterstoß und Schwadron statt Escadron. Es hat damit ein Beispiel gegeben, das Jeder in Wort und Schrift so viel möglich nachahmen soll, namentlich auch die Kaufleute und Gelehrten. Es gilt hier noch manche Unsitte zu tilgen.

— Das diplomatische Corps in Paris ist wegen der unliebsamen Entdeckung in Aufregung, daß es unter Polizei-Aufsicht gestellt ist. Die beiden Militärattachés der deutschen Botschaft, Major v. Bülow und Hauptmann Theramines, hatten seit langer Zeit zur Bedienung einen französischen Schweizer, der sich höchst ordentlich und vertrauenswürdig, nur etwas beschränkt und unwissend gezeigt hatte. Als Hr. v. Bülow nun dieser Tage in Abwesenheit des Dieners in dessen Zimmer trat, fand er in einer Nummer der „Illustration", die auf dem Tische lag, eingehüllt einen ausführlichen Tagesrapport desselben über seine Herrschaft, adressirt an Herrn Lombard, Commissar im Sicherheitsbüreau der pariser Polizei. Natürlich wurde der biedere Sohn Helvetiens sofort entlassen; die Herren aber haben sich bei dem Herzog v. Décazes energisch darüber beschwert, daß die französische Polizei sie ihrer liebevollen Aufmerksamkeit gewürdigt hat.

— Der Borkenkäfer, welcher im baierischen Walde so große Verheerungen anrichtet, hat sich nun auch in einem Wäldchen bei Wellenburg an der Donau gezeigt.

— Die „Pall Mall Gazette" berechnet, daß unter allen Nationen die französische verhältnißmäßig am wenigsten Kaffee verbrauche. In England kommt z. B. trotz des riesigen Verbrauchs an Thee auf jeden Kopf der Bevölkerung durchschnittlich $1^1/_8$ Pfund Kaffee; in Deutschland 4 Pfd., in Dänemark $5^1/_2$ Pfd., in der Schweiz 6 Pfd., in Belgien $8^1/_2$ Pfd., in Holland $10^1/_2$ Pfd., in den Vereinigten Staaten 7 Pfd., in Frankreich hingegen blos $2^1/_2$ Pfd. In keinem Lande ist aber der Verbrauch an Kaffee so groß wie in Californien; dort entfällt im Durchschnitt auf jeden Einwohner ein Quantum von $20^1/_2$ Pfd. Kaffee.

— Ein Ende September von Carisbrook in Melbourne eingetroffenes Telegramm meldet, daß man dort eine Quarzader entdeckt hat, in welcher im wahren Sinne des Wortes der Stein durch das Gold zusammengehalten wird. Vier Schüsseln voll Steinmasse sollen zwei Pfund Gold ergeben haben. In Folge dessen sind denn auch bereits eine Menge Speculanten daselbst eingetroffen, die das umliegende Terrain in weiterer Entfernung angekauft haben.

Zur Statistik der deutschen Universitäten.

Dem Oktoberheft des Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen entnehmen wir folgende Daten über die Lehrerzahl und den Besuch der preußischen Universitäten (einschließlich der Akademie zu Münster und des Lyceums zu Braunsberg). Die Zahl der Dozenten an den 11 Anstalten Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Kiel, Königsberg, Marburg, Münster und Braunsberg stellte sich im Sommersemester 1874 auf 839, darunter 448 ordentliche, 6 Honorar-Professoren, 190 außerordentliche Professoren und 195 Privatdozenten. Von der Gesammtzahl gehörten der philosophischen Fakultät 421, der medizinischen 226, der juristischen 87, der evangelisch-theologischen 79, der katholisch-theologischen Fakultät 26 Dozenten an. Die meisten Dozenten zählte mit 174 Berlin; es folgten Göttingen (98), Bonn und Breslau (je 97), Halle (91), Königsberg (69), Marburg (62), Kiel (57), Greifswald (55), Münster (28) und Braunsberg (9). Die einzelnen Fakultäten sind am stärksten vertreten: die evangelisch-theologische in Halle und Berlin, die katholisch-theologische in Münster und Breslau, die juristische in Berlin und Bonn, die medizinische in Berlin und Breslau, die philosophische in Berlin und Göttingen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die kaiserl. russische Bibliothek hat in der letzten Zeit ein schönes Geschenk von dem turkestanischen General-Gouverneur Kaufmann erhalten, ein photographisches Album mit 1200 Ansichten, welches ein übersichtliches Bild der an Interesse so reichen Ortschaften der neu eroberten Provinzen in Mittelasien giebt. Es ist ein vollständiges Kaleidoskop von Naturansichten des Landes und seiner Bevölkerung. Die verschiedenartigsten Volkstypen wechseln in interessanter Weise ab, Kirgisen, Kalmüken, Mongolen, Afghanen, Juden und Tscherkessen sind hier in ihren Nationaltrachten vertreten. Die Trachten, Berufsarten, architektonische Zierden, Gebräuche, Vergnügungsorte 2c. fanden ihre Beachtung.

— Dem „Athenäum" zufolge wird der sechste und größte Band von Prof. Max Müller's „Rig-Veda" mit dem Commentar Sayanacharya's in der nächsten Woche erscheinen. Es ist dies ein Quartband von 1240 Seiten. Eine sechszig Seiten lange Vorrede giebt ausführliche Auskunft über die bei der Textrevision befolgten Kritikprincipien. Dann folgen 32 Seiten mit verschiedenen Lesarten, während der Sanskrit-Text und Commentar 618 Seiten in Anspruch nehmen. Dann kommen sehr ausführliche Tabellen und Register über Dichter, Götter, Metren, Worte und so ferner.

— In Dresden wird demnächst die Eröffnung eines Körner-Museums erfolgen. Dasselbe ist in Theodor Körner's Geburtshause (Neustadt, Körnerstraße 4) eingerichtet, und es soll daselbst außer der Privatsammlung des Begründers, Dr. E. Peschel in Dresden (Reliquien, Schriftstücke und Bücher, Bilder u. s. w., auf Körner und dessen Familie, sowie auf Schiller bezüglich, enthaltend), auch noch eine reichhaltige Körner-Literatur aufgestellt werden.

— Sgrafito-Decorationen sind im Mittelalter und besonders im Zeitalter der Renaissance in Italien und Deutschland sehr beliebte Decorationen von Friesen, Fensterbrüstungen und selbst ganzen Façaden gewesen. In neuer Zeit wird diese Art von Häuserzierden wieder cultivirt. Richard Wagner hat nun auch sein Haus in Bayreuth mit Sgrafito-Malerei versehen lassen. Dasselbe bildet nach vorn einen Rundbau. Hier hat nun der Historienmaler Krauße auf Kosten des Königs von Bayern eine große Allegorie ausgeführt, die den Nibelungen theilweise entlehnt ist. In der Mitte steht Wotan als Personification des Deutschen Mythus, als Wanderer gedacht, das eine Auge vom Hute verdeckt, wie ihn die Volksphantasie bis ins Mittelalter kannte, von seinen zwei Raben begleitet. Rechts steht die Personification der Tragödie, links die der Musik, an ihrer Seite der Knabe Siegfried, die Personification des Kunstwerkes der Zukunft.

— Wer einmal gewohnt, seine Gedanken schwarz auf weiß gedruckt zu sehen, giebt das Schriftstellern nicht ohne Weiteres auf. Selbst Rosenkranz und Klostermauern können den Satan Schreibelust nicht bannen, so hat denn auch Frau Ida Gräfin Hahn-Hahn wieder einen Roman veröffentlicht. Aber die Titel ihrer Bücher klingen nicht mehr weltlich, wie ehedem, als sie noch über die Emancipation des Fleisches philosophirte — „Vergieb uns unsere Schuld" hat die fromme Dame ihren neuesten Roman genannt.

— In Paris starb am 23. November Morgens der Zeichner Darion im Alter von 42 Jahren. Er war besonders als Carricaturen-Zeichner der großen, illustrirten Blätter von Paris, wie der „Illustration" und des „Monde illustré" renommirt und beliebt, hatte sich aber auch in der Malerei versucht und in Folge eines Auftrags des Khedive die letzten zwei Winter in Egypten verlebt, um daselbst für den Vicekönigl. Palast zu Kairo Bilder zu malen.

— Friedrich Wilhelm Grund, der Nestor der Hamburger Kunstwelt und Begründer der dortigen Singakademie, ist am 24. November, 83 Jahre alt, gestorben. Er war seiner Zeit auch als Componist thätig.

— Am 4. und 5. Juli kommenden Jahres wird das in diesem Jahre suspendirte Mittelrheinische Musikfest in Mainz abgehalten. Das Programm ist bereits festgestellt. 1. Tag: Paulus, Oratorium von Mendelssohn; 2. Tag: Ouverture zum „Oberon" von Weber, Faust (3. Theil) von Rob. Schumann, 9. Simphonie von Beethoven.

— Die Direction des Theaters an der Wien hat von Johann Strauß die Partitur des zweiten Aktes seiner neuen komischen Oper und gleichzeitig die Mittheilung erhalten, daß der größte Theil der Musiknummern des dritten Aktes der Vollendung nahe sei. Der Titel des Werkes lautet: „Cagliostro in Wien". Die drei Acte: 1. „Ein Jubel auf der Türkenschanze", 2. „Der Hexenmeister vom blauen Herrgott", 3. Die Somnambule", sollen in reicher Abwechselung ein historisch treues Bild des socialen Lebens der Oesterreichischen Kaiserstadt im Jahre 1783 wiedergeben und dabei die Figuren Cagliostro's und seiner Lebensgefährtin Lorenza Feliciani in den Vordergrund stehen. Die Geschichte Cagliostro's ist von den Librettisten, F. Zell und R. Genée, an der Hand gründlicher Studien in Wiens Archiven bearbeitet worden.

— Lindau's „Erfolg" ist dieser Tage auch im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangt und vom Publikum, das den Dichter nach jedem Aktschlusse rief, sehr beifällig aufgenommen worden.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 1. December 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo unverändert nach Qualität 60—70 Rℳ. bez., Mehl für Januar-Lieferung gefragt.

Roggen 1000 Kilo in matter Haltung, inländischer 61—63 Rℳ. bez., Mehl pr. Januar gefragt.

Gerste 1000 Kilo unverändert, Landgerste 62—64 Rℳ. bez., Chevalier 66—67 Rℳ. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges $5^5/_6$ Rℳ. gefordert, $5—5^1/_{12}$ Rℳ. bez.

Hafer 1000 Kilo unverändert nach Qualität 68—72 Rℳ. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo hiesige knapp, fremde hoch gehalten.

Kümmel 50 Kilo bei schwachem Angebot fest, hochfein 12—$12^1/_6$ Rℳ. bez.

Wicken 1000 Kilo ohne Handel.

Mais 1000 Kilo bei kleinem Geschäft loco 56 Rℳ. gefordert, 55 Rℳ. bez., Lieferung höher gehalten.

Lupinen 1000 Kilo fest, gelbe 58 Rℳ. bez.

Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.

Stärke 50 Kilo nach Qualität $8^5/_6$—9 Rℳ. incl. bez., hochfein höher gehalten.

Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco unverändert fest, Kartoffel- $19^1/_6$ Rℳ. bez., Rüben- $18^1/_2$ Rℳ. bez.

Rüböl 50 Kilo ohne Aenderung.

Prima Solaröl 50 Kilo } ruhig.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo }

Rohzucker 50 Kilo ohne Aenderung.

Rübenmelasse 50 Kilo 40 Sgr. bez.

Pflaumen 50 Kilo } ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo }

Kartoffeln 1000 Kilo Speise 20—21 Rℳ. bez., Brenn- $14^1/_2$ Rℳ. gesucht.

Oelkuchen 50 Kilo fest, loco hiesige 3 Rℳ. bez.

Futtermehl 50 Kilo $3^5/_{12}$—$3^1/_2$ Rℳ. bez.

Kleie 50 Kilo Roggen- $2^2/_3$ Rℳ. geford., Weizen- 2—$2^1/_3$ Rℳ. bez.

Heu 50 Kilo 2—$2^1/_4$ Rℳ. bez.

Stroh 50 Kilo $22^1/_2$ Sgr. bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0010

Verzeichniß
der in Halle am 1. December 1874 gezahlten
Durchschnitts-Marktpreise.

		Rt.	Sgr.	Pf.			Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen	pro Ctr.	3	7	6	Bohnen	pro Ctr.	—	2	7
Roggen	—	3	2	9	Linsen	—	—	2	9
Gerste	—	3	7	6	Erbsen	—	—	2	4
Hafer	—	3	15	—	Butter	—	—	14	6
Heu	—	2	8	9	Rindfleisch aus d. Keule		—	6	6
Stroh	—	—	22	6	Rindfleisch gewöhnliches		—	6	—
Kartoffeln	—	1	4	6	Kalbfleisch	—	—	4	9
Eier	pr. Schock	1	10	—	Hammelfleisch	—	—	6	3
					Schweinefleisch	—	—	6	—

Die Polizei-Verwaltung.

Zuckerberichte.

— Amsterdam, d. 28. November. Rohzucker unverändert. Raffinade auf Lieferung fester; loco etwas billiger.

— Rotterdam, d. 28. November. Rohzucker andauernd still; Umsätze aus erster Hand fanden gar nicht statt; auch Raffinade nur wenig für den Consum begehrt.

— Paris, d. 28. November. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pCt. Analyse Nr 7—9 zu 61 Frcs. 25 Cts. à 61 Frcs.; Nr. 10—13 zu 55 Frcs., weiß 64 Frcs. 50 Cts.; Raffinade mittel 147 Frcs. 50 Cts., fein 148 Frcs. 50 Cts.; Melasse aus inländischen Fabriken 11 Frcs.; aus Raffinerien 15 Frcs. 50 Cts.

— London, d. 27. November. Zucker heute etwas begehrter bei unveränderten Preisen; nur krust. Demerara steht etwas niedriger als in letzter Woche. In Raffinade mehr Geschäft und Preise für bessere Sorten stetiger.

— Liverpool, d. 27. November. Zucker gedrückt.

— Clyde, d. 27. November. In Zuckern mittleres Geschäft zu letzten Preisen.

Verzeichniß
der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst bugsirten Kähne.

Eingetroffen: Am 29. November. Möllenbeck, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Thiele, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Haase, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Braune, Steuermann Fischer, Roheisen, v. Hamburg n. Neustadt. — Braune, Steuermann Cotern, v. Hamburg n. Neustadt.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmenregister ist unter No. 823 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Theodor Heime** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Theodor Heime,
eingetragen zufolge Verfügung vom 25. November 1874 am folgenden Tage.

Erledigt
folgende Schulstellen in der Sächsischen Oberlausitz
1. in Rosenhain: Gehalt neben freier Wohnung 322 Rt. 15 Sgr.
2. in Neugersdorf: Gehalt neben freier Wohnung 350 Rt.
3. in Berthelsdorf: Gehalt neben freier Wohnung 350 Rt.

Gesuche sind **bis zum 15. Dec.** h. a. an den Unterzeichneten einzureichen.

Löbau i/Sachs., d. 30. Nov. 74.
Der Königl. Bezirksschulinspector
A. Grüllich.

Berichtigung.
In der Nutzholz Auction betr. Bekanntmachung der Großherzogl. S. Forstinspection zu Allstedt, abgedruckt in Nr. 279 unseres Blattes, darf es Eingangs nicht heißen:
„Auf den Großherzogl. Forstrevieren Allstedt, Sandepatroda u. s. w., sondern muß lauten:
Allstedt, Landgrafroda und Hardisleben 2c.
was hiermit berichtigt wird.

Oeconomie-Lehrling-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher Lust hat die Oeconomie zu erlernen, findet zum 1. April 75 event. früher auf einem großen Gute unter günstigen Bedingungen Stellung. Offerten werden erbeten unter Chiffre A. Z. poste rest. Oberröblingen a/S.

Vertreter-Gesuch.
Von einer größeren **Cigarren-Fabrik Sachsens**, welche Sorten à 7—20 Rt. arbeiten läßt, wird ein mit der Kundschaft genau vertrauter, tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter H. B. G. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Für Hautleidende.
Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.

Berlin-Görlitzer u. Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.
Am 1. Januar 1875 wird die bisher eingehobene Provision für Nachnahmen von 2 Pfg. für jeden angefangenen Thaler auf 2 Markpfennige pro Thaler erhöht und die Gebühr für Verwiegen ganzer Wagenladungen auf der Centesimalwaage auf 2 Mark pro Wagen, ohne Rücksicht auf dessen Achsenzahl, festgesetzt.

Berlin, am 23. Novbr. 1874.
Die Direction.

Taubstummen-Anstalt.
Die geehrten Loosinhaber werden nochmals ergebenst gebeten, die Gewinne bis zum 5. December von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in Empfang zu nehmen. **Klotz.**

Ges. p. 1. Jan. ein unverh., zuverlässiger, gewandter Diener für städtischen Haushalt.
Oberamtmann **Ehlers,**
Frose i/A.

Vertreter gesucht.
Ein leistungsfähiges Bremer Haus in **Droguen, Gewürzen u. Fettwaaren** sucht für **Halle** einen Vertreter. Gef. Offerten unter E. H. befördert die Annoncen-Expedition von **Aug. Fr. Cranz** in Bremen.

Zucker.
Liebrecht & Co.,
Mühlhausen, Elsass,
übernehmen den provisionsweisen Verkauf für **Reichsland** und die **Schweiz** und geben auf Verlangen prima Referenzen auf.

Die Fabrik feuerfester Thonwaaren in Eisenberg
liefert alle in ihr Fach einschlagende Artikel und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Erste Kinderbewahr-Anstalt,
Alte Promenade Nr. 1.

Nach alter guter Sitte beabsichtigen wir auch in diesem Jahre den unserer Anstalt anvertrauten armen Kindern einen Christbaum anzustecken und ihnen durch ein kleines nützliches Geschenk eine Festfreude zu bereiten. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an alte und neue Freunde der Anstalt mit der ebenso herzlichen als ergebenen Bitte, uns in diesem Vorhaben durch Beiträge, sei es an Geld oder Sachen (auch alte) freundlichst unterstützen zu wollen. Seit einer Reihe von Jahren machten wir die hocherfreuliche Erfahrung, daß diese Bitte niemals eine vergebliche war. Die Unterzeichneten, sowie unsere Hausmutter Frau **Kegel** sind bereit, die der Anstalt zugedachten Gaben dankend in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.
Frau Factor **Erdmann.** Frau Justizrath **Fritsch.** Frau Stadtrath **Niemeyer.** — Freiherr **vom Hagen,** Bürgermeister. **Dryander,** Consistorialrath. Dr. **Seeligmüller.** Dr. **Buchholz.** **Niemeyer,** Stadtrath a. D.

Halle a/S., den 1. December 1874.

P. P.

Die Firma **Heime & Bienau** ist mit dem heutigen Tage erloschen und habe ich nach dem Austritte des Herrn **Bienau** das Geschäft mit sämmtlichen Aussenständen wieder für meine alleinige Rechnung übernommen, werde dasselbe in der bisherigen Weise und mit denselben Mitteln unter der Firma

Theodor Heime

fortsetzen, Sie bittend, mich mit Ihrem Wohlwollen zu unterstützen und mir Ihr Vertrauen, was ich stets zu rechtfertigen bemüht sein werde, angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Theodor Heime.

Billige schmiedeeis. Träger.
Eine Partie **neun Zoll hoher** Eisenbahnschienen, durchaus **I** Träger ersetzend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkaufe ich bedeutend billiger als diese. Profilzeichnung steht zu Diensten.
Otto Neitsch in Halle a/S.

Hausverkauf.
Ein Haus Nr. 26 zu Lochau, mit Keller, Stall und Scheune, und den dazu gehörigem Garten, 3 Morgen Acker, 45 □R. Wiese, und 32 □R. Holz und Grasnutzung, Mennicke genannt, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen durch die **Besitzerin** selbst.

Wir beabsichtigen unser 61 Ar oder 430 □Rth. großes und an der Saale Klausthor-Vorstadt 13 u. 14 belegenes Grundstück **event. auch in Parzellen** zu verkaufen. Situationsplan belieben Reflectanten bei unsern Bevollmächtigten, Architect **O. Stengel**, Schulberg 3 einzusehen.
Die C. A. Stengels Erben.

In einem volkreichen Dorfe ist **ein Gasthof** mit hübschem Tanzsaal, wobei auch ein Materialwaarengeschäft schwunghaft betrieben wird, veränderungshalber sofort zu **verkaufen** oder zu **verpachten**. Näheres durch **Offenhauer's Annoncen-Exped.** in **Eilenburg.**

Commis-Gesuch.
Ein von seinen Prinzipalen bestens empfohlener, junger Mann im Colonial- und Destillations-Geschäft erfahren findet am **15. Februar 1875** gegen hohen Gehalt eine gute Stellung. Briefliche Anerbietungen nimmt **sub F. N. 8345** die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig** entgegen.

Gesuch mit Caution.
Ein Mann in den 30er Jahren **sucht** Stellung als **Wagenmeister in einem Fabrik-Etablissement, oder als Aufseher, Jäger 2c. Qualifications-Zeugnisse.** Offert. sub **H. 51073 b.** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** Leipzigerstraße 102 erbeten.

Ein junges Mädchen sucht sofort in einem Putz- oder Weißwaarengeschäft Stellung. Briefe werden unter A. E. Nr. 20 poste rest. Eisleben erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0011

Prospectus.

Nach eingehenden Berathungen ist jetzt das Statut der hiesigen Orts so **lebhaft gewünschten** Gesellschaft zur Beschaffung billigeren und gesunden Fleisches notariell vollzogen. Wir treten an unsere Mitbürger mit der Einladung: durch Zeichnen von Actien sich bei dem Unternehmen zu betheiligen. Dasselbe konnte nach reiflicher Erwägung nicht in der Form der Genossenschaft, sondern nur als Actien-Gesellschaft ins Leben gerufen werden.

Die Gesellschaft führt den Namen:

Actien-Schlächterei.

Es werden **200 Actien** jede zu 50 *Rt.* jetzt ausgegeben. Im Fall einer Ueberzeichnung wird die Vermehrung des Actien-Kapitals, und falls mehr als **600 Actien** gezeichnet würden, eine Reduction der über eine Actie erfolgten Zeichnungen, vorbehalten.

Jeder Zeichner erhält bei Zeichnung der Actien eine auf den Namen lautende Interims-Quittung und werden 10% der Actie sofort baar eingezahlt.

Statuten und **Zeichnungslisten** liegen vom 2. December bei den Unterzeichneten aus, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt

Halle, den 1. December 1874.

Dr. **Otto Ule**, Kirchthor 15. **G. Demuth**, Mühlweg 17. **B. Lutze**, Rathhausgasse 12. Professor Dr. **Droysen**, Kirchthor 15. Stadtrath **Niemeyer**, gr. Steinstr. 41. Ober-Controleur **Riemschneider**, Brüderstraße 13. Kaufmann **Klinkhardt**, neue Promenade 12. **Wilh. Rocco**, große Brauhausgasse 13. Director **F. Selwig**, Königsstraße 35. Dr. **Kuntze**, großer Berlin 18. Kaufmann **Beyer**, Alter Markt 3. Ober-Bergamts-Secretair **Herrmann**, kl. Klausstraße 8.

Außerdem liegen noch Statuten aus und nehmen kostenfreie Zeichnungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden entgegen:

Der **Halle'sche Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempf & Co.**

Der **Allgemeine Vorschuss- u. Spar-Verein** (Eingetragene Genossenschaft).

Fleischhacke-Maschinen
mit 12—42 Messern,

Wurststopf-Maschinen

Brodschneide-Maschinen

verschiedener Construction

billigst

bei ***Otto Linke.***

Feste Preise.

Solid!!

Mein auf das Elegantest sortirte Magazin an

Nussbaum- und Mahagoni-Möbeln,

nach dem System des früheren altrenommirten Ludwig'schen Möbelgeschäfts, in welchem ich 6 Jahre lang thätig gewesen, erlaube ich mir geehrten Herrschaften bestens zu empfehlen. Bestellungen werden prompt effectuirt.

Halle a/S., Sophienstraße Nr. 16.

Franz Hoffmann.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Victoria-Erbsen

kauft rohe und geschälte in großen Posten

G. Himmelmann Sohn,

Rollgerstenfabrik in Ulm a/D.

Ein junger thätiger Landwirth, 4 Jahre in der Wirthschaft, der bis jetzt als Verwalter fungirte, sucht, um sich noch mehr auszubilden, sofortige Stellung als Wirthschafts-Volontair auf einem nicht gar zu kleinen Gute, gleichviel welche Gegend.

Adressen mit Angabe der Bedingungen bittet man an die Chiffre: A. R. poste restante Weimar zu richten.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger thätiger Kaufmann wünscht sich mit einer Einlage von 8—10 Mille an einem lucrativen Geschäft activ zu betheiligen oder ein solches selbstständig zu übernehmen. Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre H. 5,1071 b. in der **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier.**

Neue Sendung

Cotillon-Orden,

Knallpapiere

mit Kopfbedeckung,
mit Anzügen,
mit Masken,
mit Fahnen

etc. etc. etc.

in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Neuheiten!

gr. Ulrichsstr. 42, C. F. Ritter.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Die gangbarsten Sorten von

natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen

halten stets vorräthig

Heimbold & Co.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer Feuerversicherung ist an Bewerber mit guten Referenzen zu vergeben. Offerten sub „Assecuranz 705" durch **Rudolf Mosse in Magdeburg** erbeten.

Ein Laden in guter Lage zu mieth. ges. Off. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Röhren-Biegemaschine,

1 Meter lange, $4^{m}/_{m}$ Bleche zu biegen, wird in gutem Stande, alt oder neu, gesucht.

Weniger & Co. in Dessau.

---

15 ff. **Jugendschriften u. Bilderbücher** mit vielen colorirt. u. schwarz. Bildern in Quart u. Octav, in feinster u. brillanter Auswahl, **wie nirgends geboten** (Ladenpreis 10 *Rt.*) liefert, um schnell zu räumen, **für nur 2 *Rt.*** die **Mod. Antiquar. Buchh. (A. Denicke)** in **Leipzig**, Roßstraße 1.

Soeben ist bei **Fr. Wolff** in Straßburg im Elsaß erschienen und durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Söhne

von **Victor Hugo.**

Deutsch v. **Ludw. Schneegans.** 8°. Steif broch. — Preis 1 Mark.

Die Herrschaft Rappoltstein.

Beiträge zur Geschichtskunde des Ober-Elsasses.

Zum Theil aus urkundlichen Quellen. Herausgegeben von

Julius Rathgeber.

Ein Band in 8°. Preis 3 Mark.

Eine Wirthschafterin,

vollständig vertraut mit der Land- und Milchwirthschaft, sucht, um sich zu verbessern, vom 1. Jan. 1875 an eine entsprechende Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Es wird mehr auf gute, anständige Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Adr. unter T. U. 624 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Das häufig ärztlich verordnete

Guttapercha-Papier

ist in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

---

20 Bände **Romane, Novellen** ꝛc. der beliebtesten Schriftsteller, Dickens, Bulwer ꝛc. (Ladenpreis 16 Thlr.) liefert, um schnell damit zu räumen, **für nur 1 Thlr.** die **Moderne Antiq.-Buchh.** (A. Denicke) in Leipzig, Roßstr. 1.

9tes

Gr. Symphonie-Concert

Mittwoch den 2. December

im

neuen Theater.

Programm.

Symphonie Cmoll von Gade.
Ouverture Heimkehr a. d. Fremde v. Mendelssohn.
Adelaide v. Beethoven.
Einleitung z. 5. Act „Loreley" v. Neswadba.
Ouverture Robespierre v. Litolff.

Anfang **präcise 4 Uhr.**
Entrée an der Kasse $7^1/_2$ *Sgr.*

W. Halle.

Wiederholung d. 2. 2/12. 1874

in der Glocke, Rathhausg.

Empfehlung.

Die Fahnenfabrik zu **Bonn** hat unserem Vereine eine Fahne geliefert, welche in Betreff sinniger Auffassung, geschmackvoller Ausführung u. soliden Preises unsern vollen Beifall gefunden hat, weshalb wir quäst. Fabrik allen Vereinen bestens empfehlen.

Der Landwehr-Verein
zu Holleben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen $5^3/_4$ Uhr wurde meine liebe Frau **Louise** geb. **Steigelmann** von einem gesunden Töchterchen schwer aber glücklich entbunden, was ich hiermit ergebenst anzeige. [H. 5,1076 b.]

Schmiedeberg in Schl., den 29. November 1874.

G. Röesner,
Gasanstalts-Dirigent.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0012

Zweite Beilage zu № 282 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 2. December 1874.

Die Rede des Reichskanzlers

bei Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen in der Montags-Sitzung des Reichstags, womit Fürst Bismarck auf die Auslassungen des elsaß-lothringischen Abg. Winterer (s. Hauptblatt) antwortete, lautet vollständiger:

Ich halte es nicht für angemessen, auf die Einzelheiten in der Rede des Herrn Vorredners und seines engeren Landsmanns von der letzten Debatte einzugehen, weil die Standpunkte, auf denen wir uns befinden, zu inkommensurabel sind, als daß wir zu einer Verständigung, zu einer Widerlegung, die überzeugend wäre, kommen könnten. Wir sprechen gewissermaßen verschiedene Sprachen und verstehen uns gegenseitig nicht, weil wir, obschon beide deutsch sprechend, doch von verschiedenen Grundsätzen, die wir als wahr und richtig annehmen, ausgehen. Der Herr Vorredner hat dieses Inkommensurable zwischen unseren Standpunkten am schärfsten damit gezeichnet, daß er uns vorwarf, daß wir bei Anlegung der Universität in Straßburg das Reichsinteresse und nicht das Interesse Elsaß-Lothringens im Auge gehabt hätten. Ich kann allerdings nur das Reichsinteresse verfolgen und ich hoffe, die Elsässer werden mit der Zeit dahin kommen, daß sie das Reichsinteresse als das Ihrige betrachten. Bisher sind sie nicht auf dem Standpunkte, und deshalb ist die Diskussion über diese Dinge zwischen uns meines Erachtens ziemlich müßig. Ja, m. H., in der That, wir haben die Universität im Interesse der Reichspolitik angelegt, wie wir denn überhaupt diese ganzen Landestheile lediglich im Interesse der Reichspolitik Deutschlands einverleibt haben. (Sehr richtig!) Das möchten die Herren doch sich vergegenwärtigen und sich nicht ihrer Stellung in dem Maße überheben, daß sie einer Körperschaft von 40 Millionen darüber Vorwürfe machen, daß sie nicht die Kirchthurmsinteressen von Elsaß-Lothringen, sondern in erster Linie die Reichsinteressen verfolgen. (Bravo!) Im Reichsinteresse haben wir diese Länder in einem guten Kriege, in einem Versündigungskriege, wo wir uns unserer Haut zu wehren hatten, erobert; nicht für Elsaß-Lothringen haben unsere Krieger ihr Blut vergossen, sondern für das deutsche Reich, für seine Freiheit, für den Schutz seiner Grenzen. Wir haben die Länder an uns genommen, damit die Franzosen bei ihrem Angriff, den Gott lange hinausschieben möge, den sie aber doch planen, die Spitze von Weißenburg nicht zu ihrem Ausgangspunkt haben, sondern, damit wir ein Glacis haben, auf dem wir uns wehren können, bevor sie an den Rhein kommen. Wir haben auch im Reichsinteresse und nicht im Interesse von Elsaß-Lothringen die Herren frühzeitiger, als vielleicht nützlich war — ich bin zu diesem Wagniß nicht ohne lebhaftes Zureden gekommen — in unseren Schoß hier aufgenommen und sie an den Wohlthaten der Reichsverfassung theilnehmen lassen, nicht um Ihretwillen, m. H., wir konnten hier ohne Sie leben (Heiterkeit), sondern lediglich im Interesse des Reiches, damit man hier mit lebendiger Theilnahme den dortigen Vorgängen folge, damit man aus dieser Kritik, wie sie hier gewissermaßen vom Staatsanwalt — ich will keinen aus der Jurisprudenz der Heiligsprechung vom Advokatus eines Anderen hergenommenen Ausdruck wählen — geübt wird, (Heiterkeit), aber damit man aus dieser entschieden abgeneigten Kritik doch genau die Fehler unserer Verwaltung sehe, die ja gewiß da sind. Ich bin selbst den Herren dankbar für Vieles, was sie sagen, und fühle mich davon getroffen, wir sind Menschen und können nichts Anderes als Menschliches leisten und die Leistung wird uns durch das Widerstreben, was dort stattfindet, in hohem Maße erschwert und es ist nicht leicht, die brauchbarsten und tüchtigsten Elemente unter den Beamten dort sofort dauernd gewissermaßen auf der Bresche zu erhalten. Ich halte es im Ganzen immer für nützlich, daß diese Herren hier sprechen und alle Schattenseiten beleuchten, die sie herausfinden können. Ich schätze an dem ganzen Regime der neueren Zeit nichts so sehr als die absoluteste Oeffentlichkeit, es soll kein Winkel des öffentlichen Lebens dunkel bleiben, (Sehr gut!) und müßte selbst nur das gelbliche Dämmerlicht aus der Blendlaterne, mit der die Herren Vorredner uns in dieser Sache beleuchten, auf ihre Schäden fallen; es ist immer besser, als daß sie unbeleuchtet bleiben, und hätte es auch nur die Folge, daß der „Fluch der hohen Meinung", mit der die beste Verwaltung und Bureaukratie sich so leicht täuscht, einige Verminderung erleide. Ich bin dankbar für die schärfste Kritik, wenn sie nur sachlich bleibt; ob sie hier überall sachlich blieb, wird sich nachher ausweisen, sie wird eine sachliche Erwiderung finden.

Ich habe also nur betonen wollen, wir stehen hier auf dem Reichsinteresse, die Herren stehen theils auf dem Lokalinteresse, theils auf dem Interesse ihrer Vergangenheit, die sie nach Paris weist, theils auf dem Interesse einer Gegenwart, die sie nach Rom weist. (Oho!) Wir stehen auf ganz verschiedenen Standpunkten. Die Interessen von Elsaß-Lothringen und die des Reichs werden — davon bin ich überzeugt — schließlich zusammenfallen, wenn auch nicht dadurch, daß wir die Reichspolitik dem lokalen Bedürfniß von Elsaß-Lothringen unterordnen und daß wir unsere Reichspolitik so einrichten, wie die Herren Winterer und Simonis sie billigen oder vorschreiben, dabei würden wir dem Reiche ein kurzes Leben geben. Ich habe, da ich einmal das Wort habe, und da der Herr Redner an seine letzten Worte gerade eine an mich persönlich gerichtete Apostrophe knüpfte, noch einige Worte über das zu bemerken, was namentlich Herr Abg. Duncker in der letzten Sitzung über dieses Statut des Landesausschusses aussprach. Es ist sehr richtig, ich habe vor zwei bis drei Jahren und ich kann genauer sagen, bis zu dem Zeitpunkt, wo wir die jetzt unter uns anwesenden Abgeordneten von Elsaß-Lothringen kennen lernten, einigermaßen sanguinischere Ansichten über die Möglichkeit gehabt, in Elsaß-Lothringen bald ein constitutionelles und parlamentarisches Leben groß zu ziehen. Ich will gleich nachher das Element näher kennzeichnen, welches mich da in eine Täuschung induzirt hat. Nachdem wir nun die Tonart kennen gelernt haben, in der die gewählten Vertreter von Elsaß-Lothringen die Reichspolitik, die Reichsinteressen auffassen, habe ich — ich bin sonst nicht schüchtern in der Politik — doch ein gewisses Bangen und Zagen empfunden, ob ich dem Reiche den Schritt zumuthen darf, der dahin führen kann, daß wir in Elsaß-Lothringen eine parlamentarische Institution schäfen, deren Majorität oder Gesammtheit von der Gesinnung und Auffassung der Herren Abgg. Simonis und Winterer sein könnte. Ich glaube, daß ein solches Element für den europäischen Frieden eine große Gefahr in sich bergen würde. Ich vermuthe, daß die Wahlen demnächst anders ausfallen würden, als die jetzigen ausgefallen sind, aber ich bin zu wenig davon gewiß, wir müssen andere Proben erst sehen. Ein Parlament, das seine Inspirationen hauptsächlich dem französischen und römischen Interesse entnehmen würde, (Unruhe und Widerspruch im Centrum. Sehr gut! links) könnte nicht bestehen ohne einen dauernden Konflict zwischen diesem Parlament und der Reichsregierung. Es würde eine erhebliche Aufregung in der französischen Stimmung, vielleicht in der ganzen europäischen hervorrufen, und ich halte es für sehr schwer, mit einer parlamentarischen Versammlung, in welcher Ansichten, wie die hier von den elsässischen Abgeordneten vertretenen die Majorität besäßen, den europäischen Frieden mit derselben Wahrscheinlichkeit auf ein Jahr und länger hinaus zu berechnen, wie es jetzt der Fall ist. Ich habe deshalb der Vorlage des Statuts gerade die Form und den Weg angewiesen, in dem es an Sie gelangte. Ich wage nicht, so gern ich es thun würde, und wie gern ich mich früher der unbegründeten Hoffnung hingegeben, daß es möglich sein würde, — aber ich wage es nicht, diese Sache in eine Form zu bringen, bei welcher der Reichstag in die Lage käme, was vielleicht Ihren Gefühlen und selbst denen des Abg. Duncker nicht entspräche, in dem auch Sie ein Versuchsstadium gern gewähren würden, oder sie zu genehmigen und dadurch eine Institution zu schaffen, die nur durch ein Gesetz mit Zustimmung des Reichstages wieder aus der Welt geschafft werden könnte. Wenn sehr flagrante Dinge passirten, würden wir solche Zustimmung des Reichstags erbitten und erlangen, aber die Herren werden selbst gewiß mit mir darüber einig sein, wie schwer und unangenehm eine solche Zumuthung für eine parlamentarische Versammlung sein würde, etwas der Art wieder aufzuheben, und ich sage, wir haben diesen Weg gewählt, damit wir, wenn wir sehen, die Entschlossenheit, die Neigung, die elsässer Geschäfte mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit des Landes zum deutschen Reiche zu behandeln, ist noch nicht im hinreichenden Maße vorhanden, noch abwarten und namentlich die Wirkung des Schulunterrichts abwarten können, den der Herr Vorredner so tadelte und in Bezug auf den ich ihm sage, daß das einer der Punkte ist, über den ich mit dem Herrn Abg. Duncker so viele Meinungsverschiedenheiten sonst zu meinem Bedauern vorhanden sind, vollständig einverstanden bin; wir werden höchst wahrscheinlich und sicher noch viel energischer einschreiten müssen. (Unruhe im Centrum.)

Wir glauben, daß der Schulunterricht in Elsaß-Lothringen zu den besseren in Frankreich, aber doch, wie in Frankreich überhaupt, im Vergleich zu Deutschland noch immer nicht zu den guten gehört hat. Sie sehen, wohin die französische Nation unter solcher Leitung des Schulunterrichts mit der Zeit gekommen ist, so daß es sehr schwer ist, etwas Festes wieder herzustellen, indem der Zustand des öffentlichen Unterrichts und seiner Ergebnisse derart ist, daß es zu leicht ist, die Bevölkerung über ihre wirklichen Interessen zu täuschen, wenn nicht sozusagen zu belügen, damit sie keinen sicheren und klaren Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen in eine parlamentarische Versammlung hineinbringen. Im französischen Wesen liegt ja sprichwörtliche Leichtgläubigkeit, von der sich die elsässer Bevölkerung auch noch nicht losgerissen hat. Ganz frei von der Mitschuld ist die Art von Schulunterricht nicht, die bisher dort stattfand, an der sehr viele Elemente theilnahmen und Einfluß übten, die im Interesse ihrer Herrschaft und ihres Einflusses ein Interesse hatten, ich will nicht sagen an der Verdummung der Jugend, aber doch daran, daß sie nicht zu klug würde. (Heiterkeit links, Unruhe und Widerspruch im Centrum.) Wir halten an den Ansichten, die früher in Bezug auf eine Herstellung einer elsässer Landesvertretung von mir vor Ihnen geäußert worden, durchaus fest; wenn wir dem nicht näher treten wollten, aber vorsichtig näher treten, so würden wir auch dieses Statut nicht eingebracht haben, das ja einer weiteren Ausbildung fähig ist. Ich habe z. B. gar kein Bedenken gegen die Oeffentlichkeit, würde aber, wenn die Lokalbehörden Wesentliches dagegen hätten, mit meiner Meinung nicht durch die Wand gehen, sondern auf dieselben hören, aber nehme ich an, daß sie zulässig sein wird, dann werden wir ja hören, ob dort wirklich elsässische und deutsche Politik, oder fremdartige Tendenz-Politik geübt wird. Ganz bestimmt werden wir aber in allen unseren Schritten in erster Linie von den Interessen, und vor allen Dingen von der Sicherheit des deutschen Reiches und seiner Grenzen geleitet werden und werde ich mich, so wenig ich sonst vor einem gebotenen dreisten Entschluß in der Politik zurückschreke, durch Vorwürfe oder durch Ueberredung nicht dahin bringen lassen, die Interessen des deutschen Reiches aus Gefälligkeit für solche Elsässer zu gefährden, die im Ganzen nicht zu unseren Freunden gehören, und ich werde auch da den Wünschen der Mehrheit meiner deutschen Mitbürger, so wie sie sich in der Vertretung hier im Reichstage und den Wünschen der deutschen Regierungen, wie sie sich im Bundesrathe aussprechen, sehr gern zugänglich sein, aber verlangen Sie von mir nicht die Rolle, daß ich auf einem so brüchigen und für die Sicherheit und Ruhe bedenklichen Boden mit einer gewissen stürmischen Eile voraus drängen soll, immer bereit bleibend, die Verantwortung für die Folgen zu tragen. Ehe wir weiter fortschreiten können, müssen uns weitere Wahlen die Probe liefern, ob dort wirklich die Elemente die Oberhand gewinnen, die dahin streben, die Gemüther dem deutschen Reiche und der deutschen Regierung zu entfremden; und wenn das der Fall sein sollte, so müßten wir erst von der heranwachsenden Generation eine Besserung der Verhältnisse erwarten, die bis jetzt schief und in unrichtiger Strahlenberechnung von den Wählern gesehen werden, so lang die Potenzen, die an der Irreleitung und Unterdrückung der jugendlichen Intelligenz ein Interesse haben, in den Schulen dort noch wirksam sein können.

Vermischtes.

— Die Affaire zwischen Herrn v. Hülsen und den Berliner Studirenden ist durch ein Schreiben des General-Intendanten an Letztere in ein neues Stadium getreten. In demselben heißt es:

Auf das Bestimmteste stelle ich in Abrede, daß ich die individuelle Meinungsäußerung hätte beeinträchtigen wollen, da meiner betreffenden Bemerkung einzig und allein die Bezugnahme auf das demonstrativ Uebertriebene in einer solchen Aeußerung zu Grunde lag. Man hätte sich erinnern können, daß ich länger als 20 Jahre hindurch den Wünschen der Studirenden hiesiger Hochschulen, so weit es in meinen Kräften stand, auf das Freudigste und Aufrichtigste Wohlwollen entgegen gebracht habe. Statt einer freundlichen und genauen Abwägung hat eine Anzahl hiesiger Studirender, die jedoch, wie ich überzeugt bin, jedenfalls eine geringe ist, mein seitheriges Verhalten durch eine sogenannte Katzenmusik, welche mir vorgestern gebracht wurde, anerkennen zu müssen geglaubt. Es wird eine solche Kundgebung mich nicht abhalten, ferner Das zu thun, was ich für meine Pflicht halte, ebenso wenig, den Herren Studirenden nach Möglichkeit gefällig zu sein.

In ähnlicher Weise lauten die Antworten des General-Intendanten an die Studirenden der Gewerbe-Akademie und der Kunst-Akademie. Auch einen Brief an den Rektor der Universität Prof. Dr. Mommsen hat Herr v. Hülsen gerichtet, in welchem derselbe sein Verfahren einigermaßen zu rechtfertigen versucht. Wie sich die Studirenden der Berliner Universität zu diesem Schreiben verhalten werden, dürfte wohl in einer demnächst abzuhaltenden Massenversammlung der Studirenden beschlossen werden.

— Leider ist infolge der Schneestürme, welche neulich in den Alpen gewüthet, außer dem auf dem St. Gotthard umgekommenen Postconducteur, noch ein ähnliches Unglück von noch größeren Dimensionen auch vom St. Bernhard zu melden. Die „Wes.-Ztg." erfährt über dasselbe aus Bern vom 26. November Folgendes. Letzten Donnerstag wurde eine ganze Reisegesellschaft, bestehend aus 12 italienischen Arbeitern, 2 Mönchen des St. Bernhardhospiz und ein Klosterknecht, begleitet von einem Klosterhunde, zwischen dem Flecken St. Pierre und dem Hospiz, von einer „Veurä", einer Art Windhose, welche Schnee und Eis in ihrem Wirbel mit sich führt, überfallen und ohne daß eine Lawine von der Spitze des Berges gefallen wäre, unter einer mehrere Meter tiefen Eisdecke begraben; nur 7 von den Arbeitern, welche zu hinterst gingen, gelang es, sich aus dem eisigen Grabe herauszuarbeiten und wieder herunter nach St. Pierre zu retten. Auch der Hund hat sich herausgekrazt und brachte, schwer verwundet, die Kunde von dem vorgefallenen Unglück nach dem Hospiz. Für die 8 Verschüt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0013

teten kam die Hilfe der Klosterbrüder leider zu spät. Einer der verschütteten Mönche wurde noch am Leben gefunden, starb aber nach einigen Augenblicken. Seit dem Jahre 1816 ist auf dem St. Bernhard ein Unglück von solchem Umfange nicht vorgekommen.

— Aus dem Leben Gladstone's erzählen Katholiken folgende Geschichte: „Um das Jahr 1850 wendeten die drei Freunde, Gladstone, der jetzige Erzbischof Manning — damals Anglikanischer Archidiakonus von Chichester — und der verstorbene Hope Scott ihre Aufmerksamkeit vereint mit großem Eifer religiösen Dingen zu. Im Jahre 1851 kamen sie zu dem Schluß, die römisch-katholische sei die allein seligmachende Kirche, und verpflichteten sich gegenseitig alle drei zur Abschwörung ihres angeerbten Glaubens an Einem Tage. Manning und Scott hielten Wort, Gladstone dagegen blieb aus. Doch hatte seine halbe Bekehrung in seiner Familie fruchtbringenden Samen ausgestreut. Seine Schwestern wurden katholisch, ebenso seine Cousine Mrs. Nimmo und Familie und sein Vetter Hugh Gladstone und Familie. Diese Erfahrungen, setzen die böswilligen Ultramontanen hinzu, sollen Gladstone's Aeußerung veranlaßt haben, daß die Bekehrungen sich hauptsächlich auf Frauen beschränken."

— Der „Dundee Advertiser" ist ermächtigt, anzuzeigen, daß Lady Franklin noch immer bereit ist, die vor einigen Jahren von ihr ausgesetzte Belohnung von 2000 Pfund Sterl. Demjenigen zu geben, der ihr die officiellen Urkunden von der Expedition ihres Gatten verschafft. Lady Franklin will außerdem Jeden, der die Documente auffindet, reichlich für die etwa gemachten Auslagen entschädigen.

— Aus New York wird geschrieben: Pauline Lucca hat bekanntlich sich von ihrem ersten Gatten, Baron von Rhade, hier scheiden lassen, wobei der letztere nicht vor Gericht erschien und in contumaciam verurtheilt wurde. Der Baron bewirkte eine Wiedereröffnung des Contumacial-Verfahrens und petitionirt, daß der bekannte Abgeordnete des Deutschen Reichstages Friedrich Kapp als Commissar in Berlin ernannt werde, um Aussagen entgegenzunehmen und Ermittelungen anzustellen. Diesem Antrag ist durch eine Entscheidung des Bundes-Richters Folge gegeben worden.

Stadt-Theater.

Gute Nacht Hänschen, von Arthur Müller.

** Abermals ein „Tendenz"-Stück, wie diesmal der Theaterzettel ausdrücklich besagt, und wie es auch der Titel „Hinaus mit den Jesuiten" sattsam Jedermann kund thut! Indessen hat dieses Tendenz-Stück das Gute, daß es ein Tendenz-Lustspiel ist. Meiner Meinung nach ist das die einzige angemessene Form, Zeit-Tendenzen auf der Bühne zur Geltung zu bringen. Wer dazu den Drang fühlt, soll über der Sache stehen. Dann darf er sie aber nicht sentimental in der heutzutage beliebten Form eines „Volksschauspiels" oder „Charaktergemäldes" behandeln. Er beweist damit nur, daß er die Sache tragisch nimmt, ohne die Kraft zu haben, sie als eine tragische darzustellen. Statt dessen sollte er die Freiheit des Geistes an den Tag legen, die dem Dichter als einem Herrscher im Reiche des Geistes zukommt, und vermöge deren es auf die verwirrenden Ereignisse des Tages von der Höhe herabzusehen vermag. Wer dessen aber fähig ist, der kann das, was er von der Bühne aus bekämpfen und wogegen er in dramatischer Form seine Tendenz richten will, nur als einen Gegenstand der komischen Behandlung auffassen.

Arthur Müller ist ein Dichter, dem unbestritten die Gabe einer komischen Behandlung zu Gebote steht. Ja die Komik ist sein eigentliches Talent. Er hat sich auch in Tragödien versucht. Aber diese sind ihm bei weitem nicht so gelungen, wie seine Lustspiele. Das gestern zur Aufführung gekommene gehört mit zu seinen besten Leistungen. Der Dichter zeigt sich darin namentlich nicht verrannt und verbohrt in seine Tendenz, geht nicht völlig darin auf, füttert nicht den ganzen Abend hindurch den Zuschauer mit abgestandener tendenziöser Weisheit, sondern er schüttet das Füllhorn seiner heiteren Laune aus und läßt es dadurch den Zuschauer in der Regel vergessen, daß er es mit einem „Tendenz"-Stück zu thun hat. Und eben das ist dichterisch.

Die Aufführung war eine sehr ansprechende, nur muß man davon absehen, daß es mitunter Momente gab, wo mit dem rettenden Geist in der Souffleurbehausung verständnißinnige Liebesblicke gewechselt werden mußten.

Frl. Lieder war als Maria Theresia wieder einmal recht an ihrer Stelle und konnte die ihr zu Gebote stehenden reichen Mittel in der angenehmsten Weise zur Geltung bringen. Ich überzeuge mich mehr und mehr davon, daß sie nicht für alle die Rollen paßt, in denen sie hier Verwendung findet, daß sie sich aber ganz vortrefflich zu denjenigen eignet, in denen ihr größere Aufgaben gestellt werden. Auf solche Rollen ist sie eben schon durch ihr Organ hingewiesen, dem sie bei winzigen Aufgaben nur mit Mühe den Charakter des Alltäglichen zu verleihen vermag.

Den Joseph II. des Herrn Ogrosky rechne ich zu dessen besten Leistungen. Herr Kröter entwickelte als Graf von Aspremont-Linden eine ganz erfrischende Grobheit. Fräul. Meyer zeichnete sich als verwittwete Gräfin Koloredo durch Frische und charakteristische Darstellung aus, und gefiel sie mir hier weit besser, als in manchen sentimentalen Rollen. Frau von Heßling spielte die „alte Schachtel" von Oberhofmeisterin in sehr ergötzlicher Weise. Herr Wallrad (Nuntius) war eine echte Jesuitengestalt, weniger Herr Rudolf (Pater Richter). Herr Wagner stellte den Oberst Baron Turschkoi mit kroatischer Barbarei ganz allerliebst dar. Herr Hagen wußte als Joseph von Frohn die mannigfachen Nüancen seiner Rolle recht gut zur Geltung zu bringen.

Unter den übrigen Mitspielenden möchte ich noch Hrn. Klein als gelungenen Vertreter des Kroaten Stephanowitsch besonders hervorzuheben.

Schwurgerichtshof in Halle

vom 26. November cr.

Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräthe Balke, Bosse, Bertram, Dr. Colberg. Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Woytasch vertreten. Als Geschworene waren ausgeloost: Bauermeister, Gruben-Inspector in Zscherndorf, Gaul, Gutsbesitzer in Teutschenthal, Dr. Delius, General-Sekretair hier, Schumann, Kaufmann in Delitzsch, Fritsch, Kaufmann hier, Schlichteweg, Rittergutsbesitzer in Auleben, Eberhardt, Kaufmann in Eisleben, von Roemer, Rittergutsbesitze in Naußitz, Kloepzig, Mühlenbesitzer in Landsberg, Felgner, Gutsbesitzer in Wiedemar, Emicke, Rentier in Fienstedt, Mense, Major a. D. hier. —

Am heutigen Tage wurden zwei Anklagen gegen Postbeamte verhandelt.

Zunächst erschien auf der Anklagebank der Postsekretair Karl Heinrich Lehmann aus Halle, 38 Jahr alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern. Derselbe war durch eine Schuldenlast von ca. 2000 Thalern, durch Krankheit seiner Ehefrau, Tod eines Kindes und die ziemlich geringe Höhe seines Gehaltes von Alles in Allem ca. 800 Thaler, veranlaßt worden, folgende strafbare Handlungen zu verüben. — 1) Er notirte fälschlich dem Inspector Brenner zu Völlberg für seine Briefe und Postsendungen, welche er lediglich durch den Landbriefträger bezog, unter den Contisten des Postamtes und belastete denselben vom August bis October 1873 nach und nach unbegründeter Weise mit 58 Thlr. 19½ Sgr. Der Angeklagte entnahm die fraglichen Beträge für seine Rechnung aus der Kasse und führte diese falsche Buchung aus, damit die Kasse mit den Büchern in Uebereinstimmung bliebe. Er führte selbst jedesmal das Geld später wieder an die Postkasse ab, bevor der Vorgesetzte durch Prüfung der Bücher feststellen konnte, ob die Contisten mit ihren monatlichen Schuldrosten im Rückstande wären oder gezahlt hätten. — Ein Schaden ist der Postkasse nicht entstanden, vielmehr erhielt dieselbe sogar die für die Contisten festgestellte Vergütigung. Der Angeklagte hatte nur den Vermögensvortheil, daß er unrechtmäßiger Weise das der Kasse entnommene Geld zeitweilig benutzte. — 2) In anderen Fällen ließ sich der Angeklagte zu schwereren strafbaren Handlungen hinreißen. — Unter den Contisten befand sich der Mühlenbesitzer Hildebrandt zu Völlberg mit hohen Beträgen an Porto und Vorschüssen. Der Angeklagte bemerkte sehr bald, daß Hildebrandt bei Zustellung der Berechnungen aus den Büchern eine ordentliche Controle nicht führte, sondern gutgläubig am Monatsschlusse den von ihm geforderten Gesammtbetrag entrichtete. Der Angeklagte schrieb, hierauf fußend, in den Jahren 1873 und 1874 dem Hildebrandt Portobeträge zur Last, die derselbe gar nicht schuldete und zog dieselben von ihm ein, so daß Hildebrandt im Ganzen um etwa 100 Thaler benachtheiligt wurde. — Der Angeklagte war im ganzen Umfange der Anklage geständig. Da ihm von allen Seiten mildernde Umstände bewilligt wurden, war eine Zuziehung der Geschworenen nicht erforderlich und es erfolgte seine Verurtheilung, dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß, wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangenen Gelder verbunden mit falscher Buchführung und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängniß. —

Sehr viel schwerer belastet war der zweite Angeklagte, der Postamts-Assistent Hermann Richter aus Artern, 32 Jahr alt. Derselbe hatte nicht weniger als ca. 560 Thaler von Anfang des Jahres 1873 bis zu seiner am 19. Mai 1874 erfolgten Suspension aus der ihm anvertrauten Postkasse unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet. Nach seiner Angabe veranlaßten ihn hierzu wucherliche Darlehne zweier Kaufleute in Berlin im Gesammtbetrage von ca. 320 Thalern, wofür er nicht weniger als 60 Procent zu entrichten hatte und welche er mit monatlich 20 Thalern abzahlen mußte. Seiner Angabe nach war sein Gehalt von 500 Thlr. und 72 Thlr. Wohnungszuschuß bei einer Familie von zwei Kindern nicht ausreichend.

Der Angeklagte verübte zunächst dadurch 2 Betrugsfälle, daß er zwei Mal an seine Gläubiger nur 8 Thaler einzahlte, dagegen 10 Thlr. buchte und die Post-Anstalt in Berlin zur Auszahlung von 20 Thalern veranlaßte. Alsdann entnahm er zunächst bis 180 Thlr. aus der Postkasse. Den Defect verdeckte er dadurch, daß er 7 Post-Anweisungen und 19 Geldbriefe später buchte, so daß die vorhandenen Gelder mit den Büchern stimmten, und sie auch später abschickte; daß er ferner vier Geldbriefe über 31 Thlr. und Groschen, über 25 Thlr., über 75 Thlr. und Sgr. und über 30 Thlr. 16 Sgr. in den Büchern nur mit 1 Thlr. 5 Sgr., 5 Thlr., 7 Thlr. und Sgr. und 16 Sgr. notirte und daß er endlich sich dazu hinreißen ließ, nicht weniger als 10 Geldbriefe zu berauben, indem er immer den aus dem ersten Briefe entnommenen Betrag durch die den folgenden Briefen entnommene Summe deckte. — Vor genauer Controle der Kasse gelang es ihm, ein Darlehn von 200 Thlrn. zu erhalten, welche er in die Kasse zurückzahlte, für den übrigen Betrag von 384¾ Thlr. mußte die Kaiserliche Postverwaltung Ersatz leisten.

Der Angeklagte, der in der Voruntersuchung nur theilweise geständig war, bekannte sich in der Sitzung für schuldig, und es handelte sich nur darum, ob, was der Staats-Anwalt bestritt und der Vertheidiger, Justizrath Fritsch behauptete, mildernde Umstände anzunehmen seien. Die Geschworenen nahmen solche an und es wurde hierauf der Angeklagte wegen wiederholten Betruges, Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder verbunden mit falscher Buchführung mit 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre bestraft.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 30. November.

Eheschließungen: Der Konsular-Beamte Eduard Paysen Mac Lean u. Elise Auguste Wilhelmine Osterloh, Leipzig.

Geboren: Eine unehel. T., kl. Märkrstr. 8; — dem Universitäts-Pedel Carl Bandermann ein S., Karlenberg 1.

Gestorben: Des Handarbeiter Radegast Sohn Franz Carl Otto, 1 J. 5 M. 19 T., Lungenentzündung, Oberglaucha 13; — des Handarbeiter Carl Dennhardt Sohn Paul Otto Hermann, 29 T., Verdauungsstörung, Lange Gasse 9; — des Eisendreher Hermann May Sohn William Carl Christian, 2 J. 6 M. 29 T., Gehirnwassersucht, gr. Ulrichsstraße 31; — der Schneidermeister Christian Carl Krüger, 71 J. 1 M. 21 T., Lungenemphysem, kleine Ulrichsstraße 29; — des Schuhmachermeister Wilhelm Stoebe T., Friederike Louise Lina, 1 Jahr 9 Monat 20 Tage, Lungenentzünd., kleine Ulrichsstraße 29.

Litteraria-Vorträge zum Besten der hiesigen Volksbibliothek.

Dritter Vortrag Mittwoch den 2. December Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule.

Herr Dr. Ule: Alte und neue Weltanschauung.

Billets sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Nach einem freundlichen Uebereinkommen mit Herrn Director Haßler findet auch der nächste Vortrag nicht Donnerstag, sondern Mittwoch den 9. Decbr. statt.

Hallischer Verein für Volkswohl.

Ausschußsitzung Mittwoch den 2. Decbr. Abends 8 Uhr auf dem Jägerberge. **Der Vereinsvorstand.**

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

1. December 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 83¾. Cöln-Mindener 128. Rheinische 136. Oesterr. Staatsbahn 183¾. Lombarden 81. Oesterr. Creditactien 138¼. Amerikaner 98¾. Preuß. Consolidirte 105⅜. — Tendenz: Schlußfestigkeit.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 60¾. April/Mai 187 Mark.
Roggen. December 51¾. April/Mai 118 Mark — Pf. Mai Juni 147 M. — Pf.
Gerste loco 53—75.
Hafer. December 60¾.
Spiritus loco 18 ℔ 22 ℔: Decbr. 18 ℔ 21 ℔: April/Mai 58 Mark 40 Pf.
Rüböl loco 18⅓. December 18⅓. April/Mai 57 Mark 30 Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 1. December 1874.

Bergisch-Märkische St.-Act. 83¾. Berlin-Anhalt. St.-Act. 140½. Breslau-Schweidn.-Freibg. St.-Act. 103¼. Cöln-Minden St.-Act. 128. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 133. Berlin-Stettiner St.-Act. 144¼. Oberschlesische St.-Act. A. C. 162¾. Rheinische St.-Act. 136⅛. Rumänische St.-Act. 32¾. Lombarden 78. Franzosen 183¾. Oesterr. Credit-Act. 138. Braunschweiger Credit-Act. 68½. Berliner Bankverein 84½. Amsterd. Bank 91. Darmst. Bank-Act. 154¼. Disconto-Command.-Anth. 177. Laurahütte 134½. Dortmunder Union-Act. 31. Louise Tiefbau 75. Hibernia & Schamrock 83¼. Centrum 82. Gelsenkirchen 132½. Commerner 95. — Tendenz: fester.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0014

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 2. December:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Missionsstunde Hülfsprediger Berendes.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 i. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
LITTERARIA. Vorträge zum Besten der hiesigen Volksbibliothek Ab. 6 im Saale der Volksschule; Dr. Ule: Alte und neue Weltanschauung.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Ornithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring".
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9¾ große Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8½ Gesangstunde im „Café David", part. links v. Eingang.
Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 i. d. „Glocke", Rathhausgasse.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Restaur. „z. Markgrafen", Brüderstr.
Hall. Turnerliedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde im „Café Royal".
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4 i. neuen Theater (Symph.-Concert).
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Journalisten", Lustspiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzigerstr. neben d. „goldn. Löwen") ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. November bis 1. December.

Kronprinz. Hr. Rittmeister v. Herloff a. Brandenburg. Hr. Rent. Baron v. Brühl a. Frankfurt. Hr. Kreisgerichtsrath Ladermann a. Berlin. Hr. Kaiserl. Ober-Post-Director v. Reihaupt a. Hamburg. Hr. Professor Bauer a. Leipzig. Hr. Ingenieur Oldenberg a. Erfurt. Die Hrrn. Rittergutsbes. Eilenberg a. Aachen, Sternfeld a. Cöln. Die Hrrn. Fabrikbes. Hornmann a. Torgau, Fränkel a. Mühlhausen. Die Hrrn. Kaufl. Schröder a. Lüttich, Abendroth a. Cottbus, Silberstein a. Quedlinburg, Blankenburg a. Nordhausen, Lehmann a. Eisleben, Rödling a. Oldenburg, Heinemann a. Bremen

Stadt Hamburg. Se. Durchlaucht der Prinz Gortschacoff m. Dienerschaft, russ. Gesandter in Bern. Hr. Fabrikbes. Hettenhausen a. Mühlhausen i/Th. Hr. Hospitalarzt Dr. Preyß a. Düsseldorf. Hr. Gesandtschafts-Sekretair Luigi Amerini a. Bern. Hr. Inspector Müller a. Magdeburg. Hr. Rittmeister v. Decker a. Berlin. Hr. Grubenbes. Schmidt m. Gem. a. Bitterfeld. Hr. Factor Boltze a. Salzmünde. Hr. Ziegelbes. Ackermann a. Cönnern. Hr. Direktor Schröcker a. Artern. Hr. Rittergutsbes. v. Wurmb a. Groß-Furra. Hr. Gutsbes. Kahmann a. Rohrsheim. Die Hrrn. Kaufl. Cohn a. Hamburg, Kaufmann a. Görlitz, Elbe a. Arnstadt, Scharf a. Brieg, Fedderren a. Holstein, Bremme a. Frankfurt, Meller u. Nau a. Cöln, Baldenius, Kramer u. Semmler a. Berlin, Beetz u. Bartels a. Leipzig, Laynitz a. Ermsthal, Schacht a. Stettin.

Goldner Ring. Hr. Ober-Berg-Rath Heinrich a. Wettin. Hr. Eisenbahn-Director Schreiber a. Stuttgart. Die Hrrn. Rent. Offermann m. Fam. u. Directionsrath Fischer m. Sohn a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Reimers m. Frau a. Magdeburg. Hr. Mühlenbes. Brandt a. Dresden. Hr. Reg.-Rath v. Hollern a. München. Hr. Gutsbes. Knoche a. Sülzheim. Die Hrrn. Kaufl. Petersielge u. Eisenberg a. Leipzig, Kralle a. Dresden, Kraus a. Wien, Haller a. Hamburg, Fink a. Berlin, Elf a. Kronstadt, Petri a. St. Petersburg, Witte a. Jeßnitz, Knappe a. Potsdam, Heinze a. Hannover.

Goldener Löwe. Hr. Baurath Schulz a. Staßfurt. Hr. Versicherungs-Inspector Thiele a. Hannover. Hr. Fabrik. Seidel a. Greiz. Hr. Cand. med. Burghardt a. München. Hr. Ingenieur Göbel a. Chemnitz. Die Hrrn. Kaufl. Mulert a. Dresden, Kupfer a. Magdeburg, Gerlach a. Meiningen, Löxser a. Guben, Bötge a. Elsenach, Walther a. Franzfeld.

Goldene Kugel. Hr. Dr. Sievers a. Neubackow. Hr. Rent. Seebold a. Freiburg. Hr. Gutsbes. Schäfer a. Wossleben. Hr. Baumeister Kron a. Jena. Hr. Fabrikbes. Spieleberg a. Berlin. Hr. Baurath Bode a. Erfurt. Hr. Fabrikbes. Lasserow a. Nordhausen. Hr. Rittergutsbes. v. Storch m. Fam. a. Neustadt. Die Hrrn. Kaufl. Babst a. Mühlhausen, Kahn u. Dübichen a. Hamburg, Heuer a. Minden, Bock a. Blankenhain, Friedrich a. Heiligenstadt, Buhlers a. Magdeburg, Strauß a. Düsseldorf, Behnke a. Schwerin, Lange a. Braunschweig.

Russischer Hof. Hr. v. Clermont a. Dresden. Hr. Gerichts-Actuar Baumann a. Berlin. Hr. Dr. phil. Hildebrand a. Graudenz. Hr. Maurermeister Bergner a. Eisenach. Hr. Chemiker Pomyke a. Cottbus. Hr. Inspector Conrath a. Freiberg. Hr. Fabrik. Schirmer a. Offenbach. Hr. Director Wimmerer a. St. Pölten i/Oesterreich. Hr. Eisenbahner Beuuler a. Wien. Hr. Oberlehrer Dr. Seedobolzky a. Hannover. Die Hrrn. Kaufl. Dorrn a. Oeste, Ehlers a. Hamburg.

Preußischer Hof. Hr. Oekon. Baumsalz a. Stendal. Hr. Prof. Lange a. Stettin. Hr. Pastor Rümpler a. Langensalza. Hr. Rittergutsbes. v. Kreuter a. Bern. Die Hrrn. Lehrer Hatzmann u. Stud. jur. Ludwig a. Wien. Hr. Rent. Frenkel a. Berlin. Hr. Amtmann Töpfer a. Mannheim. Hr. Actuar Schmidt a. Metz. Die Hrrn. Kaufl. Krieg a. Magdeburg, Löffler a. Ilmenau, Kranz a. Lyon, Hirt a. Moskau, Albrecht a. Luzern.

Bekanntmachungen.

Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G.,
pro Monat **November** 1874.

6,451	8	11	Cassen-Bestand	6,930	11	1
96,494	13	8	Vorschuß	96,960	28	—
47,321	6	4	Debitoren in laufender Rechnung	53,554	23	7
9,315	10	—	Sparkassen-Conto	7,873	—	—
385	—	4	Mitglieder-Conto	40	13	5
9,483	28	8	Incasso-Conto	5,013	29	3
27,927	12	—	Diverse	27,005	4	7
197,378	19	11		197,378	19	11

Halle a/S., den 30. November 1874.

Kramer. **P. Koesewitz.**

9000 Rt. **Kirchengelder** sind in Summen von 1000 bis 3000 Rt. auf **1. Hypothek** auszuleihen.
Nähere Auskunft ertheilt Mittags zwischen 12 und 1 Uhr
der Oberprediger Saran.

Erbtheilungshalber soll das den Gärtner **Carl Fischer**'schen Erben gehörige, zwischen Halle und Trotha an der Chaussee belegene Gartengrundstück **Dienstag den 15. d.** Nachmittag 2 Uhr im Gasthof zum Adler in Trotha durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine im guten Betriebe befindl. Ziegelei mit vollst. Inventar, neuen Gebäuden, guten Aeckern 2c., dicht an der Berl.-Anh. Bahn gelegen, soll Umstände halber sofort verkauft werden. Käufer belieben portofreie Anfragen unter Chiffre A. B. # 50 gefäll. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein erfahrener älterer Hofverwalter wird zum 1. Jan. 75 gesucht. Adressen mit abschriftl. Zeugnissen werden unter R. K. poste restante Halle a/S. erbeten.

Zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft wird eine erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Adr. mit abschriftl. Zeugnissen p. rest. Halle a/S. unter W. S. erbeten.

Soeben erschien (**Halle** im **Pfefferschen Verlage**) und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
Norddeutsche Skizzen.
Von
L. Siemerding.
Preis 25 Sgr.
Anmuthig, heiter und **pikant** sind diese, von einem freisinnigen Beobachter entworfenen **nordwest-deutsch.** Kleinbilder.
(Inhalt: Der Mondscheinklubb. — Abseits der Heerstraße. — Der Herr Stadtrath. — Der Wartenberg. — Die drei Schwestern. — Die Badereise. — Die Frau Amtmannin. — Der Parallelweg. — Das Gartenfest. — Ein großer Mann im kleinen Staate. — Die Explosion. — Der Amtsassessor. — Der Ith- und Süntel-Forstverein. — Der Fürst von Falkenstein. — Die Südwest-Eisenbahn. — Schlimme Concurrenz. — Neue Bahnen.)

Ein j. gebild. **Mädchen** vom Lande, in weibl. u. häusl. Arbeiten erfahren, sucht zu Neujahr eine Stelle als Stütze der Hausfrau od. zum Unterricht und Aufsicht kleiner Kinder, am liebsten auf d. Lande. Näheres unter **B. B. # 2158** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ordentliche verheirathete Pferdeknechte, ein desgl. Futtermeister, werden auf dem Amt Brachwitz für den 1. Januar 1875 gesucht.

En gros. **Wilhelm Felsche** En detail.
Chocolodenfabrik
Leipzig-Gohlis
empfiehlt seine feinen und durchaus reinen Chocoladen und **Cacaofabrikate.**
Detail-Verkauf
Leipzig, Grimmaische Strasse Nr. 17,
Café français.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns, Handel und Industrie zu benachrichtigen, daß wir mit heutigem Tage am hiesigen Platze eine
Handels-Agentur
unter der Firma
Wirth & Reichwagen
auf gemeinschaftliche Rechnung eröffnet haben und halten wir uns, gestützt auf ausgedehnte Bekanntschaft, genügendes Kapital und die Repräsentation erster Häuser für directen Import und Großhandel, zur Ausführung jeglicher kaufmännischer Operation für fremde oder eigene Rechnung bestens empfohlen.
Naumburg a/S., den 1. December 1874. Hochachtungsvoll **Wirth & Reichwagen.**

1 Oekonom in reiferen Jahren mit vorzügl. Attest. sucht 1. Jan. 1875 oder später als Inspector oder als Administrator Stelle durch das Comtoir von
Fr. Binneweiss
in Halle a/S.,
gr. Märkerstrasse 18.

Ein junger Kaufmann, augenblicklich in einem **Holz- u. Fabrikgeschäft** thätig, sucht zum 1. Februar oder März 1875 anderweitig Engagement. Derselbe hat bereits in der Holzbranche mit Erfolg gereist und ist nicht abgeneigt, wieder als Reisender zu fungiren. Gute Behandlung u. angenehme Stelle vorausgesetzt. Offert. beliebe man unter R. M. 50. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. dies. Ztg. niederzulegen.

Ein gut erhaltenes **Clavier** steht zu verkaufen Geiststraße 71.

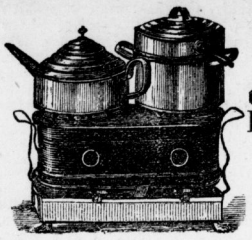
Mehrere **Landwirthschafterinnen, Kochmamsells** u. **Köchinnen,** kräftige Mädchen für Rittergüter u. mehrere reinliche Haus-, Stuben- u. **Küchenmädchen** finden bei hohem Gehalt sof. u. 1. Januar Stellen durch
Fr. Binneweiss.

1 verheir. **Brenner** mit vorzüglichen Attesten sucht z. 1. Jan. 1875 Stelle durch das **Comtoir** von
Fr. Binneweiss.

Holzverkauf!
Eine Partie starke Eschen, Ellern und Rüstern, Nutz- und Brennholz, verkaufe ich **Montag** den 7. Decbr. früh 10 Uhr an meiner Mühle.
Krosigk. **Koch.**

Tischlergesellen
sucht
Chr. Schmidt, Spiegelgasse 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0015



Petroleum-Koch-Apparate

empfiehlt unter **Garantie der Geruchlosigkeit zu Fabrikpreisen**

Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstraße **60.**

Preis-Courante und **Zeichnungen gratis & franco.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Chocolade

von der

Compagnie Française

empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrikation und **reelle Détail-Preise.**
Fabriken in **Paris — London —** und **Strassburg i. Elsass.**
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

RUDOLF MOSSE

officieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Halle a/S., Brüderstr. 14. I.

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“**, welches bei einer Auflage von **29,500 Exemplaren** nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Ein noch gutes Spitzrad steht zum Verkauf bei
L. Altmann, Nadler,
in **Bitterfeld**, Schulstraße 8.

Humoristica,

zu beziehen von der **Körner**'schen Buchhandlung in Erfurt:
Tivoli Museum des Witzes $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Anekdoten von Gelehrten $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Curiositäten ꝛc. $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Epigramme u. port. Scherze $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Theater-Anekdoten 1 Sgr.
Anekdoten von Regenten $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Reise nach Italien $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Kinder-Anekdoten 1 Sgr.
Medizinische Anekdoten $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Anekd. v. Peter d. Großen $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Musikalische Anekdoten 1 Sgr.
Anekd. v. Friedr. d. Großen $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Witze u. Anekd. z. Todtlachen 1 Sgr.
Erfurter Schnozeln $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein gutes **Mat.-Gesch.** in einer größeren Stadt wird zu **pachten** gesucht.

Ferner wird zu **kaufen** gesucht: **Ein kl. Haus**, in dem ein solches Gesch. besteht, oder sich leicht anbringen läßt, an guter Lage eines verkehrr. Ortes, auch Dorfes oder ein zu solchem Hause geeigneter **Bauplatz.** Offerten mit nähern Angaben **sub B. C. 1.** sind an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** zu richten.

Das **beste** Conservirungsmittel für Leder ist **nur** der

Gummithran

von **Alb. Schlüter** in **Halle a/S.**, zum **Weich-, Geschmeidig-** und **Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre u. Wagenleder, à Flasche 3, 6 u. 12 Sgr., ist auch in meinem Geschäft zu haben. **Stuhlträger** in **Gerbstedt.**

Auf mein **großes** Lager in feinen und dauerhaften **Winterhausschuhen** mache ich hiermit aufmerksam.
August Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.

Schrotenschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt ***August Pabst***, gr. Ulrichsstraße 54.

Ausverkauf.

Die sich auf meinem Lager befindlichen
Tüll-, Gaze- u. Mull-, sowie bunten Kattun- und Köper-Gardinen
beabsichtige ich, um damit zu räumen, auszuverkaufen.
Auch befinden sich noch eine Partie Gedecke, Tisch- und Handtücher auf Lager, die ich zum Selbstkostenpreis abgebe. [H. 5,1074 b.]

Emil Erbss, Leipzigerstraße 104.

Carl Beseler,

8. grosse Ulrichsstrasse 8.

Mein Lager von **Nähmaschinen** der vorzüglichsten Fabrikate unter Garantie der größten Solidität und Leistungsfähigkeit bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

1) Für **Familien, Schneiderinnen** und **Weißnäherinnen: Singer Lit. A., Frister & Rossmann Syst. Weeler & Wilson. W. Taylors Pat. The little Wanzer, Saxonia** und **Saxonia Regia** zum Tuch-Handbetrieb.
2) Für **Schneider** und **Schuhmacher: Singer Cylinder, Original-Howe C.** und **D.** mit neuen Vorrichtungen, **Grover & Baker 19. Original Bradleury & Co.**, nach allen Seiten transportirend.

Unterricht unentgeltlich. Theilzahlungen bewilligt. Billigste Preise. Garantie 2 Jahre.

Carl Beseler,

8. grosse Ulrichsstrasse 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne im Hause **Markt Nr. 18** neben der **Hirschapotheke** ein

Detail-Verkauf

von Corsetten- Posamentier- u. Confections-Geschäft
für Knaben und Mädchen.

Da ich bemüht sein werde, eine sehr preiswerthe Waare zu liefern, so bitte ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Halle, den 1. Decbr. 1874. **Kästner.**

Eine Sendung frische **Limburger** u. **Bayerische Sahnenkäse** eben angekommen, pro Ctr. 13 Rthl.; dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht.
Fr. Lau, Landwehrstr. 17.

Ein Fuchs-Wallach, Hannöv. Rasse, 5′ 7″ hoch, 7 Jahr alt, flotter kräftiger Einspänner, für jede Arbeit passend, steht als überzählig zu verkaufen Geiststraße 13.

Neue französische Wallnüsse empfiehlt in Ballen und ausgewogen
Ferd. Hille.

Neue sicilianer Haselnüsse empfiehlt
Ferd. Hille.

Ein leichtes Reitpferd, 10 Jahr alt, steht für 60 Rthl. zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Um frühzeitige Aufträge von
Zuckerschachteln
bittet **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.
5 Schock sortirt inclusive Kiste 1 Rthl. 25 Sgr.

Harmonikas,

echt **Altenburger** und **Holländer** Fabrikat, **Concertinen, Bandonions** mit Schule, **Mundharmonikas** bis zu den elegantesten empfiehlt
Gustav Uhlig,
untere Leipzigerstraße.

Danksagung.

Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg i. Schl., d. 4. Febr. 1874.

Meine Tochter litt seit der Geburt bis zu ihrem elften Jahre an einem bösen Hautausschlag, welcher durch kein Mittel geheilt werden konnte, als jetzt durch die **Tannin-Balsam-Seife** der Frau **C. Hülsberg** in Berlin. Davon habe ich einige Stückchen nach Vorschrift angewandt, und, Gott sei Dank, der Ausschlag ist bei dem Kinde vollständig geheilt, und es hat jetzt eine so glatte Gesichtshaut, daß sich jeder Mensch darüber freut. Ich spreche der Frau **C. Hülsberg** meinen innigsten Dank aus und empfehle diese Tannin-Balsam-Seife allen Gichtleidenden.

Achtungsvoll gezeichnet
Caroline Theichmann.

Diese Tannin-Balsam-Seife, à Stück 5 u. 10 Sgr., ist nur echt zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Tuch- u. Buckskin-Lager

von **Gebr. Reichenheim** in **Leipzig,** Hainstr. im Stern part.
Reichhaltige Auswahl in Rock-, Hosen- u. Paletotstoffen, Damentüchern, Lamas, Doubles, Plüschen, Astrachaner, Krimmer, Ratinés etc.
Stoffe für Mützenfabrikation.
Billigste Preise.

Ein sprungfähiger Bulle (schwarzbunt) steht bei dem Gutsbesitzer **Thieme** in Ostrau, Station Stumsdorf, zu verkaufen.

Eine **echte Dogge,** Doppelnase, grau geströmt, 3 Monat alt, zu verkaufen gr. Brauhausg. 31 p.

Krieger-Verein Gröbers.

Sonntag d. 6. Dec. Militair-Concert, ausgef. von der Kapelle des Füs.-Bataillons Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 36. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert **Ball,** wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Zwebendorf.

Sonntag den 6. December ladet zum **Ball** freundlichst ein
L. Voigt.

Am 30. Nov. von Nietleben 1 Pferdedecke W. R. 1 verloren. Abzugeben kl. Berlin 2.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Spernau,
Otto Loch.
Ostrau. Weißenfels.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818741202-14/fragment/page=0016